

Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2030

Exzellente Forschung -
moderne Ausbildung -
zukunftsweisende
Innovation



LAND
SALZBURG

Strategische Beratung durch den Salzburger Wissenschafts- und Forschungsrat

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 1 Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden, vertreten durch Abteilungsleiter Dr. Reinhard Scharfetter, MBA | **Redaktion:** Abteilungsleiter Dr. Reinhard Scharfetter, Abteilung 1; Referatsleiterin Mag. Astrid Mayr, Abteilung 1 | **Umschlag:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Hausdruckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Titelbild:** LMZ/Otto Wieser; **Porträtfotos:** Land Salzburg/Neumayr/Leopold
Stand: 27. Februar 2023, mit Datenaktualisierung 30. Jänner 2024



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Land Salzburg UW-Nr. 1271

Vorwort



Salzburg liegt österreichweit und sogar europaweit in Sachen Wirtschaftskraft und Wirtschaftsentwicklung an der Spitze. Mit einer äußerst niedrigen Arbeitslosigkeit, einer hohen Arbeitsproduktivität und auch einer hohen Attraktivität als Arbeitsmarktzentrum ist die Region Salzburg eine Erfolgsgeschichte. Um diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, sind wir als Standort massiv gefordert, Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie ganz zentral die Bildung zu stärken, zu vernetzen und gut abzustimmen. Wissenschaft, Forschung und Innovation bilden eine wesentliche Grundlage, um Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand nachhaltig zu sichern, die gesellschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung Salzburgs maßgeblich zu unterstützen und die großen Herausforderungen unserer Zeit im Bereich Klima, Gesellschaft, Digitalisierung sowie parallel auftretender multipler Krisen erfolgreich zu bewältigen. Die Wissenschaft ist auch unverzichtbar, um diese Transformationsprozesse durch einen kritischen Diskurs und eine humanistisch orientierte Entwicklung zu begleiten.

Der Rohstoff Wissen und dessen erfolgreiche Anwendung entsteht durch Menschen und an Orten, wo dafür gute Rahmenbedingungen bestehen, und wo sich zwischen Wissenschaft, Forschung, Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft ein lebendiges Ökosystem etabliert. So wird ein Standort auch interessant für junge Leute, Fachkräfte, Talente, Startups und Investitionen. Pioniergeist und Neues können entstehen. Und genau das soll eine der Kernstrategien unserer WISS 2030 - Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2030 sein.

Salzburg bekennt sich damit nicht nur zu einer starken Rolle als Wissenschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationstandort und als führender Bildungsstandort Westösterreichs, zur Stärkung der Forschung und Innovation in den Unternehmen und Startups, und zu seinen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten, sondern geht auch den mutigen Weg einer modernen intelligenten Spezialisierung. Neben einer Breite braucht es exzellente Spitzen, wo Salzburg für höchste Expertise und Qualität steht und damit als gefragter Partner über die Region hinaus bekannt ist.

2016 hat die Landesregierung im engen Schulterschluss mit allen Stakeholdern und Partnern aus der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft die WISS 2025 auf den Weg gebracht und damit eine konsequente und breit getragene Umsetzung gestartet. Gründergeist, Aufbruchstimmung und eine gute Dynamik charakterisierten in Folge den erfolgreichen Umsetzungsprozess. Über 200 WISS-Projekte und Investitionen am Standort von rund 170 Millionen Euro, eine wachsende Startup Szene und Innovationsdynamik in der Wirtschaft haben einen Schub und gute Ergebnisse gebracht. Diese positive Energie und Kraft durch die gute Zusammenarbeit in Salzburg nutzen wir auch, um bis 2030 unsere nun noch ambitionierteren Ziele zu erreichen.

Wilfried Haslauer

Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann

Stefan Schnöll

Mag. Stefan Schnöll
Landeshauptmann-Stv.

Inhalt

Einleitung.....	5
Hintergrund, Rahmensetzung und Erstellungsprozess	6
Die Ausgangslage Salzburgs.....	7
Zwischenbilanz der WISS 2025 Umsetzung	8
Eckdaten zum FTI-System Salzburg	10
4 Rahmenbedingungen für die WISS 2030.....	11
Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft	12
Einbettung und übergeordneter Bezugsrahmen der WISS 2030	14
WISS 2030 - Was Salzburg als Qualitätsstandort erreichen will.....	15
VISION für den Wissenschafts- und Innovationsstandort	15
WISS - Handlungsziele und Handlungsfelder	16
Leitbild für den Hochschulstandort	19
Intelligente Spezialisierung Salzburgs	28
Governance und Umsetzungsorganisation	40
Anhang: Literatur, Materialien und Entwicklungsprozesse.....	43

Einleitung

Wissenschaft, Forschung und Entwicklung (F&E) eng verbunden mit **Bildung und Innovation**, haben sich in hochentwickelten Volkswirtschaften als zentrale Bausteine für eine erfolgreiche Entwicklung erwiesen.

Wissenschaft ist unverzichtbar für einen kritischen Diskurs und eine humanistisch orientierte Entwicklung des Landes. Durch das synergetische Zusammenwirken von **Wissenschaft, Forschung, Bildung und Wirtschaft** entsteht ein **Innovationssystem**, das positive Wirkung auf intelligentes und nachhaltiges Wachstum auslöst und eine Basis für gute Lebensbedingungen und Wohlstand darstellt.

Für die **Wirtschaft** zeigen Analysen, dass sich F&E-aktive Unternehmen bei Umsatz und Beschäftigung deutlich besser entwickeln als nicht F&E-betreibende Unternehmen. Sie zeigen ein positives Investitionsverhalten und sind resilienter. Nach einer Modellsimulation sind bereits rd. 28% des österreichischen Wirtschaftswachstums auf die Wirkungen des Innovationssystems zurückzuführen.¹

Das Land Salzburg bekennt sich daher mit der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg - WISS 2030 zur **bedeutenden Rolle von Wissenschaft, Forschung, Bildung und Innovation für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung des Landes, seiner Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit.**

Salzburg als Standort zeichnet sich durch **hohe Lebens- und Freizeitqualität, verbunden mit einer international anerkannten Kunst- und Kulturszene** aus. In der Wirtschaft steht Salzburg für einen starken Mittelstand, viele Hidden Champions und dynamische Industriebetriebe, einen starken Dienstleistungssektor inkl. Headquarters, eine wachsende Startup-Szene u.v.m. Die **Vielfalt an Qualitäten** prägt Salzburg, die daraus resultierenden Spannungsbögen und Gegensätze schaffen ein besonderes Potenzial für Diskurs und Innovation.

Mit einem **modernen FTI-Profil** möchte Salzburg seine führende Rolle unter den **Top-Wirtschaftsstandorten** in Europa sichern und eine „Wissensintensivierung“ in Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen.

Das Salzburger FTI²-Profil wird bisher (noch) von der besonders starken Marke „Salzburg“ als weltweit anerkannte Tourismus- und Kulturdestination überdeckt. Entsprechende Synergien zu suchen und zu nutzen, bieten eine große Chance für den Standort.

Die **COVID-19-Pandemie** führte zu signifikanten Einschnitten in Gesellschaft und Wirtschaft, gleichzeitig brachte die Pandemie aber auch neue Dynamiken am Arbeitsmarkt mit sich. Weltweite Trends, wie die Digitalisierung, demographische Entwicklung oder der Wettbewerb um die besten Köpfe wurden beschleunigt. Das **Zusammentreffen** dieser Entwicklungen mit **multiplen krisenhaften Situationen** (u.a. Klimakrise, Energie- und Rohstoffversorgung, globale Unsicherheiten, Inflation, weltpolitische Veränderungen...) verstärken die Notwendigkeit, neue Wege einzuschlagen und Systeme mit Hilfe einer intelligenten FTI-Politik resilient, zirkulärer und zukunftsorientiert zu gestalten.

Damit sind auch Chancen verbunden, indem Salzburg auf **Qualität, intelligente und nachhaltige Lösungskompetenz** setzt. Qualität im FTI-Bereich bedeutet, Stärken zu stärken, kritische Größen und Kapazitäten zu schaffen, Synergien zu nutzen und mit einem klaren Kompetenzprofil über die Region hinaus zu kooperieren. **Qualität** geht mit einer hohen **Standortattraktivität** einher - verbunden mit dem Ziel, attraktive Arbeitsplätze für kluge Köpfe und interessante, zukunftsgerichtete Optionen für Investitionen und Innovationsvorhaben anbieten zu können.

Forschung, Technologie und Innovation leisten damit einen wesentlichen **Beitrag für ein nachhaltiges und intelligentes Wachstum**, indem Potenziale gehoben werden und Salzburg als **zukunftsorientierter Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort** gestärkt wird.

¹ Berlitz et al. 2015; Keuschnigg et al. 2021, Falk & Kaufmann 2018

² FTI: Forschung, Technologie, Innovation;

Hintergrund, Rahmensetzung und Erstellungsprozess

6

Die WISS 2030 stellt eine Aktualisierung und Nachschärfung der bestehenden Strategie WISS-2025 dar, die eine substanzielle Neuausrichtung der regionalen FTI-Politik einleitete. Die WISS 2030 spezifiziert auf Basis der neuen **Standortstrategie Salzburg 2035** die wissenschafts-, innovations- und forschungspolitischen Ziele im Land Salzburg. Im Fokus stehen jene Bereiche, bei denen Einflussmöglichkeiten und Zuständigkeiten des Landes Salzburg bestehen. Dabei bestehen auch zahlreiche Nahtstellen zu weiteren Strategien, sowohl auf Bundes- und EU-Ebene als auch sektoral, wie z.B. Energie- und Klimastrategie, Klimawandelanpassungsstrategie, Tourismus- oder auch Bildungs- und Arbeitsmarktstrategie des Landes Salzburg.

Das vorliegende Strategiedokument ...

- enthält ein Update der Ausgangssituation und identifiziert Herausforderungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aktuellen globalen Krisen.
- vertieft die strategischen Eckpunkte einer intelligenten, wissensgeleiteten Spezialisierung auf Basis des bisher Erreichten.
- erneuert Ziele, zentrale Stoßrichtungen und Handlungsfelder für die Umsetzung, unter Berücksichtigung eines missionsorientierten Zugangs für komplexe Transformationsprozesse.

Mit der Strategie wird ein **Spezialisierungs- und Stärkefeldansatz** verfolgt, gleichsam liegt ihr ein agiles und dynamisches Standortentwicklungsverständnis zu Grunde. So wird die nötige Flexibilität sichergestellt, um auf Veränderungen der Rahmenbedingungen rasch reagieren und rechtzeitig neue Zukunftsfelder aufgreifen zu können.

Wie wurde die Strategie erstellt?

Ausgangsbasis stellt die WISS 2025 dar, der ein umfassender Analyse- und Beteiligungsprozess voranging und dessen Ergebnisse nach wie vor Gültigkeit besitzen. Strategische Eckpfeiler, Leitlinien und das Interventionsmodell werden aber entsprechend der neuen Anforderungen weiterentwickelt und geschärft. Bei der Überarbeitung wurden folgende Punkte berücksichtigt:

- Auswertungen statistischer Materialien und Analysen über den Standort Salzburg (u.a. Landesstatistik, Statistik Austria, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bundesförderagenturen, WISS-Monitoring).
- Positionspapiere und darin enthaltene Handlungsvorschläge sowie bestehende Standortabkommen und Entwicklungskonzepte.
- Ergebnisse aktueller Analysen, Evaluierungs-, Sondierungs- und Entwicklungsprozesse mit Einbindung der Akteur:innen und Stakeholder in den Schwerpunkten Life Sciences, IKT, Kreativwirtschaft, Alpines Bauen sowie Tourismus, Startup Salzburg und Entwicklungspläne von Salzburger Hochschulen, Forschungseinrichtungen etc.
- Reflexionen, Stellungnahmen und Empfehlungen zu Themen bzw. Maßnahmen im Zuge der WISS-Umsetzung
- Empfehlungen fachspezifischer Gremien, wie dem Wissenschafts- und Forschungsrat.
- Berücksichtigung übergeordneter Strategien und Prozesse auf EU- und Bundesebene (z.B. ERA Policy, FTI-Strategie 2030, IBW/EFRE-Programm, FTI-relevante Initiativen).
- Diskussion von Thesen und Zielsetzungen mit Stakeholdern, Sozialpartnern und Unternehmen in Gesprächs- und Reflexionsformaten, wie im Rahmen des Innovation Salzburg Strategieboards (November 2019, September 2022) und mit der Salzburger Hochschulkonferenz (Dezember 2022) und zahlreicher Fokusgespräche.

Die Aktualisierung des Strategiedokuments wurde durch die WISS-Steuerungsgruppe des Landes Salzburg (Land Salzburg, Abteilung 1, Abteilung 2, Innovation Salzburg GmbH) koordiniert und bearbeitet und über den Salzburger Wissenschafts- und Forschungsrat laufend beraten. Fachlich begleitet wurde die Überarbeitung von convelop cooperative knowledge design gmbh, inhaltliche Beiträge wurden darüber hinaus von WPZ Research GmbH beige-steuert.

Die Ausgangslage Salzburgs

Leistungsfähigkeit der Regionalwirtschaft

Salzburg verfügt über eine äußerst leistungsfähige Regionalwirtschaft mit einem Bruttoregionalprodukt pro Kopf, das 2022 um über 19% über dem nationalen Durchschnitt lag. Gute Wachstumsraten, eine hohe Produktivität und Vollbeschäftigung am Arbeitsmarkt über Jahre hinweg belegen diese bemerkenswerte Leistungsfähigkeit, wie auch das Radar der Wettbewerbsfähigkeit des Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitutes - WIFO zeigt³.

Ausgeprägte, vielfältige Forschungslandschaft

Trotz seiner Kleinheit weist Salzburg als FTI-Standort eine starke **institutionelle Forschungslandschaft** auf. Diese wird vor allem vom Hochschulsektor (Paris Lodron Universität Salzburg, Universität Mozarteum Salzburg, Fachhochschule Salzburg, Paracelsus Medizinische Universität, Privatuniversität Schloss Seeburg, Pädagogische Hochschule Salzburg) geprägt. Die sechs Hochschulen sind zentrale Aus- und Weiterbildungseinrichtungen und wesentliche Trägerinnen der Grundlagen- und angewandten Forschung. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die im Rahmen der WISS 2025 neu geschaffenen Forschungs- und Transferzentren stärken die anwendungsorientierte Forschung. Die vielfältigen Disziplinen und Schwerpunkte und damit verbundene Möglichkeiten zur Interdisziplinarität sind als Stärke und Chance der FTI-Landschaft zu sehen.

Verschränkung zwischen Forschung und Wirtschaft hat Potenziale

Eine sehr gute Positionierung besteht traditionell in den **Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften** (GSK). Auch die attraktive Salzburger Kunst- und Museumslandschaft ist forschungsaktiv, schafft Strahlkraft und ermöglicht Synergien durch Zusammenarbeit. **Technisch-naturwissenschaftliche** Disziplinen sind noch kleinstrukturierter, bauen jedoch Kompetenzen auf und schärfen zunehmend ihr Profil. Inhaltliche Schnittstellen mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft weisen noch Ausbaupotenziale auf.

Starke Leitbetriebe - wenige Leitbranchen

In Salzburg finden sich zahlreiche starke, agile Unternehmen unterschiedlicher Branchen, oft mit sehr spezifischen technologischen Ausrichtungen. Es fehlt an ausgeprägten „**Unternehmensclustern**“ und **forschungsintensiven Leitbranchen**. Die starken Dienstleistungs- und Handelsbetriebe zeigen eine wachsende Forschungsaffinität und stellen eine klare regionale Stärke dar. Weiters hat sich eine dynamische Kreativwirtschaft entwickelt, die vor allem auf der regionalen Kompetenz in den Medien, Kunst und Geisteswissenschaften basiert.

Innovationsaktivitäten dominieren in der Wirtschaft, Steigerungspotenzial bei Forschung

Empirische Analysen zeigen, dass sich F&E-aktive Unternehmen deutlich positiver entwickeln als nicht F&E-aktive Unternehmen und wichtige Treiber für Wachstum und Beschäftigung sind⁴, und Salzburg hier weiteren Aufholbedarf⁵ hat. In Salzburg dominieren aufgrund der spezifischen **Branchenstruktur Innovationsvorhaben**. Unternehmensgetragene F&E-Aktivitäten sind noch weniger stark ausgeprägt. Zu einem erkennbaren deutlichen Aufholprozess beigetragen haben u.a. kleinere Unternehmen, die sich in den letzten Jahren zu beachtlichen Technologieunternehmen entwickelt haben. Im Kontext der Digitalisierung und des Green Deals beginnen auch Unternehmen im Dienstleistungssektor intensiver zu forschen. Eine Stärke Salzburgs, die noch zu wenig wahrgenommen wird.

Standortraum & Internationalisierung

Gemeinsam mit Süddeutschland, den FTI-starken Nachbarbundesländern und Oberitalien ist Salzburg in einem **großräumigen Wissens- und Innovationsraum** eingebettet. Salzburgs Forschungs- und Hochschulsektor ist besonders gefordert, sich innerhalb dieses Raumes wettbewerbsfähig zu positionieren. Dazu braucht es ein klares, fokussiertes Profil und exzellente Spitzen in zukunftsweisenden Themen. Als Teil eines überregionalen und globalen Wissenschafts- und Innovationsraumes ist die proaktive Vernetzung mit anderen Regionen und Ländern eine Grundvoraussetzung, um als FTI-Standort erfolgreich sein zu können.

³ Das WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2022, WIFO-Monatsberichte 12/2022

⁴ Keuschnigg et al. 2021, Falk & Kaufmann 2018

⁵ WPZ Research, 2022

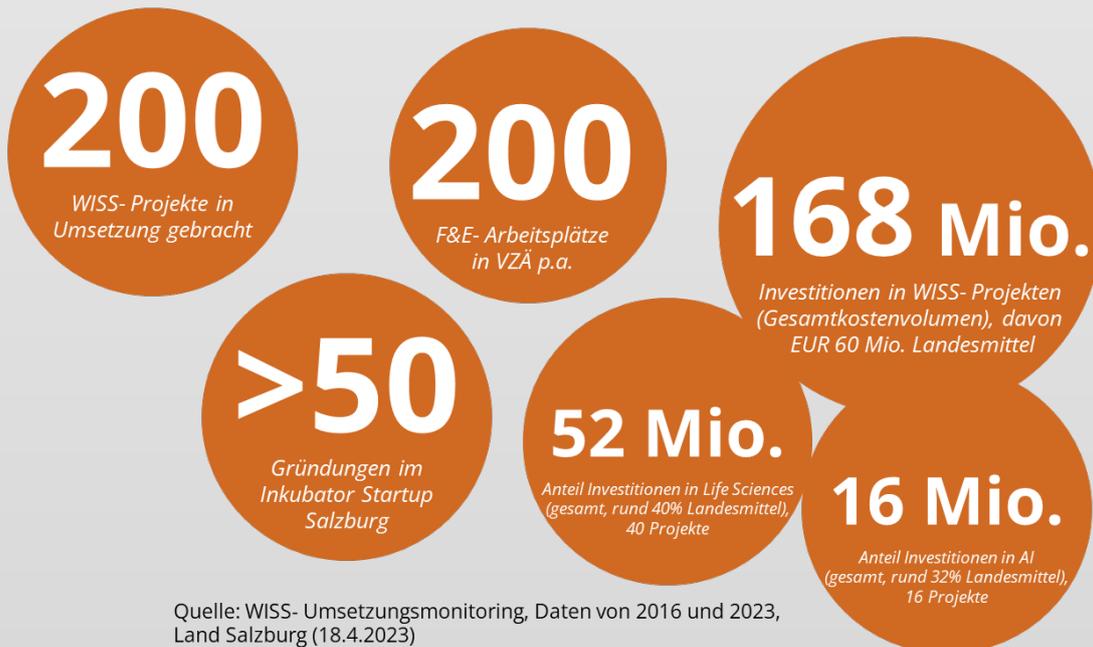
Zwischenbilanz der WISS 2025 Umsetzung

Mit der **Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025 (WISS 2025)** hat die Salzburger Landesregierung am 29. Februar 2016 eine signifikante Neuausrichtung der regionalen FTI-Politik beschlossen. Der FTI-Standort Salzburg bekam damit einen neuen Stellenwert und die konsequente Umsetzung der Strategie zeigt Ergebnisse:

- Mit einer neuen ressort- und verwaltungsübergreifenden Governance, einem neu aufgestellten Wissenschafts- und Forschungsrat als beratendes Gremium für die Landesregierung, der Einrichtung eines WISS-Umsetzungsmanagements sowie einer Servicestelle bei der Innovationsagentur Innovation Salzburg GmbH, hat das Land Salzburg neue Maßstäbe gesetzt, um die Umsetzungsdynamik nachhaltig zu erhöhen, und die Qualitätssicherung aufzubauen.
- Mit einem eigens eingerichteten Förderprogramm und entsprechender Budgetdotierung seitens des Landes, einer Roadmap mit Schlüsselprojekten und Strategieprozessen (z.B. IKT-Innovations- und Forschungsmasterplan) ist es gelungen, zukunftsorientierte FTI-politische Maßnahmen rasch zu realisieren.
- Über 200 WISS Projekte mit einem Volumen von rund 168 Mio. Euro an Investitionen in Forschung und Wirtschaft konnten seit 2016 auf den Weg gebracht werden (ca. 36% davon

Mittel des Landes Salzburg, Quelle: WISS- Umsetzungsmonitoring, Daten von 2016 und 2023, Stand 18.4.2023). Damit werden rund 200 Forschungsarbeitsplätze p.a. (Vollzeitäquivalente) ermöglicht. Die Errichtung mehrerer strukturbildender Leitprojekte, aber auch die steigende Einwerbung von Bundes- und EU- Projekten sowie kooperative FTI-Projekte an der Schnittstelle Wissenschaft-Wirtschaft zeigen gute Ergebnisse in der Umsetzung.

- Auch wurde ein essenzieller Beitrag geleistet, um die Standortthemen weiterzuentwickeln. Es ist gelungen, die Spezialisierungsthemen Life Sciences, IKT und Alpines Bauen über Leitprojekte und Forschungsansiedlungen, wie IWB-EFRE-Forschungs- und Transferzentren, Forschungstiftungsprofessuren, Josef Ressel-Zentren, Ludwig Boltzmann Institute, AIT- Labor, EU- und COMET-Projekte zu konkretisieren- und damit fokussierte Forschungsinvestitionen zu generieren. Damit wurden auch die Strukturen für die angewandte Forschung und den Technologietransfer gestärkt.



Quelle: WISS- Umsetzungsmonitoring, Daten von 2016 und 2023, Land Salzburg (18.4.2023)

- Die Inhalte der WISS 2025 wurden von den Forschungs- und Hochschuleinrichtungen aufgegriffen, um sich stärker in die FTI-Standortentwicklung einzubringen, sich in der Forschung und beim Wissenstransfer auf Inhalte zu fokussieren. Die Neuaufstellung der Fachhochschule, die Fokussierung der Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research, die neue Fakultät für digitale und analytische Wissenschaften an der Universität Salzburg oder die Schwerpunktbildung in der PMU sind beispielhaft zu nennen.
- Im Bereich der Bildung sind neue, attraktive Angebote bis hin zur tertiären Weiterbildung an den Hochschulen entstanden, die auch den wichtigen Fachkräftenachwuchs adressieren. Ebenso konnte die Initiative MINT-Salzburg gestartet werden, mit www.workinsalzburg.at wird der Fachkräftestandort positioniert.
- Startup Salzburg hat sich als Netzwerkkubator etabliert, die durchgeführte Evaluierung zeigt sehr gute Ergebnisse, und mit der Beteiligung am AplusB- Programm erfolgt ein Ausbauschritt.
- Die Rolle des Landes im Innovationssystem hat sich in Richtung einer pro-aktiv-steuernden

Governance gewandelt, die rasch auf Bedarfe und Herausforderungen in Wissenschaft und Wirtschaft reagiert. Über die Innovationsagentur wurde die Koordination der Akteure in den Themenfeldern gestärkt. Damit sind die Strategieprozesse zur Schwerpunktsetzung vorangetrieben, Initiativen auf europäischer und nationaler Ebene aufgegriffen und zukunftsorientierte Projekte umgesetzt worden.

Die Anstrengungen tragen Früchte:

- Durch die Forcierung von Kooperationen konnte das Profil Salzburgs in wichtigen Bereichen (z.B. Life Sciences, IKT) geschärft und der Entwicklungspfad hin zu national und international sichtbaren Größen beschriftet werden.
- Die Dynamisierung des FTI-Systems zeigt sich anhand der Einwerbung von hochqualitativen Projekten in kompetitiven Bundes- und EU-Programmen bei den Institutionen, sowie anhand der wachsenden Zahl an Forschungs-Newcomern in der Wirtschaft.
- Der Aufholprozess schlägt sich in einem überdurchschnittlichen Wachstum der F&E-Beschäftigten und F&E-Ausgaben nieder.

Eckdaten zum FTI-System Salzburg

Infolge der FTI-politischen Anstrengungen der letzten Jahre ist ein **Aufholprozess** eingeleitet worden. Es sind sehr deutliche und ermutigende Anzeichen einer positiven „**Dynamisierung**“ des Salzburger FTI-Systems erkennbar:

Im Bereich Forschung und Entwicklung sind in Salzburg rd. 4.000 Personen tätig und es wird F&E im Umfang von rd. 470 Mio. € durchgeführt (2021).

- 10 Seit Beginn der WISS-Umsetzung ab 2015 sind die **F&E-Ausgaben** und die Zahl der **F&E-Beschäftigten** in Salzburg stärker als in Österreich gewachsen (F&E-Beschäftigte 2015-2021 Salzburg: +26,8 %, Österreich: 22,5 %).

Das **Land Salzburg** hat einen wichtigen **Beitrag zu dieser Entwicklung** geleistet. Von 2015-2021 wurden die F&E-Ausgaben von 14,8 Mio. auf 21,1 Mio. Euro (+42,6%) gesteigert.

Trotz Aufholprozess ist das **Niveau der Forschungsausgaben** in Salzburg insgesamt noch zu **gering** und die Forschungsquote nach F&E-Standortkonzept (2021: 1,77%) liegt deutlich hinter dem österreichischen Durchschnitt (3,26%). Die salzburgspezifische Branchenstruktur und das sehr hohe Bruttoregionalprodukt, an dem die Quote gemessen wird, sind dabei zu berücksichtigen.

Nach wie vor sind **F&E-intensive Branchen** in Salzburg **unterrepräsentiert**. Ein starker Salzburger Anteil an den **FFG-Newcomern** zeigt jedoch deutlich, dass das FTI-System sich nunmehr auch im betrieblichen Bereich kontinuierlich erweitert. Die **F&E-Beschäftigten** (Köpfe) im Unternehmenssektor weisen zwischen 2011 und 2021 sogar die vergleichsweise höchste Zuwachsrate in Österreich auf (Salzburg +43%, Österreich: +15%). Trotz dieser sehr positiven Tendenz konnte Salzburg mit dem Anteil der **Forschungsausgaben der Wirtschaft** 2021 noch nicht ganz den österreichischen Durchschnitt erreichen (Salzburg: 66%, Österreich: 69%).

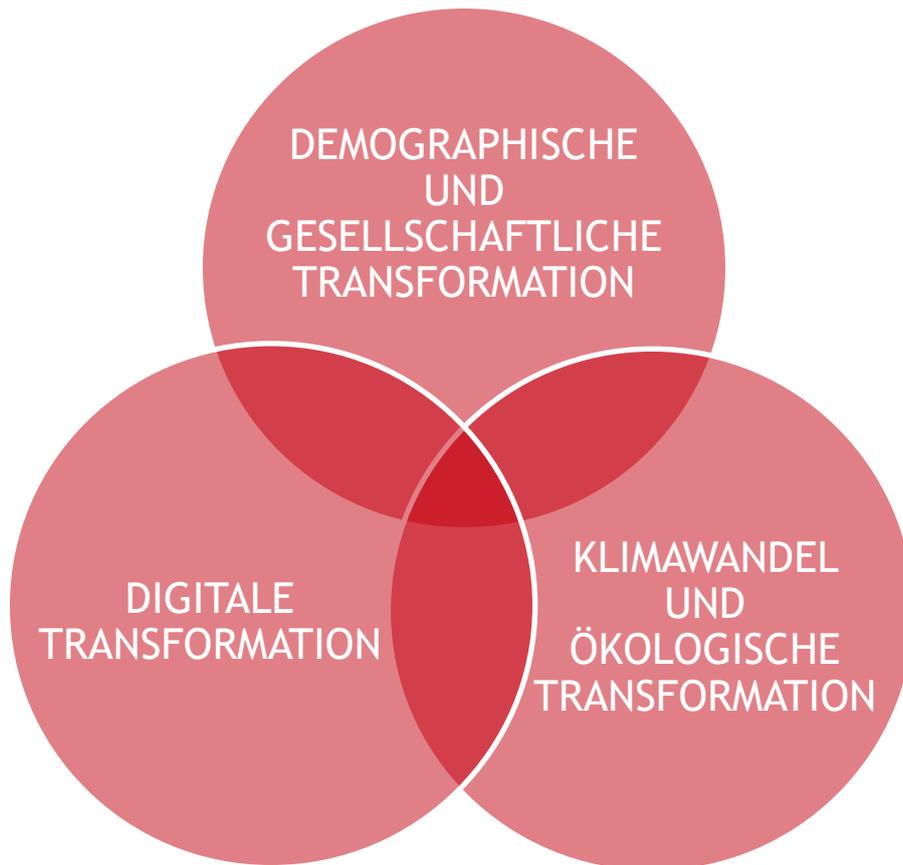
Bei der Einwerbung von Projekten in **kompetitiven Bundesprogrammen** zeigt sich eine positive Entwicklung. Im Grundlagenbereich (z.B. FWF-Wissenschaftsfonds) und in strukturellen Programmen und Initiativen (z.B. Programme der Christian Doppler Gesellschaft, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, FFG-Forschungsförderungsgesellschaft) sind Erfolge zu verzeichnen.

Salzburg zeigt in den letzten Jahren eine hohe **Gründungsdynamik**. Durch Startup Salzburg, das seit 2016 als Netzwerkkubator etabliert ist, konnte ein Gründungsökosystem aufgebaut und die Mobilisierung von wissensintensiveren Gründungen erfolgreich unterstützt werden.

Salzburg ist also bei F&E erfolgreich auf einen Pfad des „Aufholens“ eingeschwenkt. Um auf dieser Dynamisierung der FTI-Aktivitäten aufzusetzen und Salzburg in eine **Vorreiterrolle** zu bringen, ist eine weitere **konsequente Erhöhung der Forschungsausgaben** auf allen Ebenen notwendig.

Rahmenbedingungen für die WISS 2030

Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft



Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft

12

Transformative Innovationspolitik

Die gesellschaftlich-demographischen, digitalen und ökologischen Transformationsprozesse sind für die Ausrichtung von FTI-Systemen prägend. Sie lösen einen hohen Innovationsdruck aus und beschleunigen den Strukturwandel. Die Entwicklungsgeschwindigkeit hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten signifikant erhöht, die aktuellen multiplen Krisen erzeugen zusätzlich Druck auf Themen wie Versorgungssicherheit, Energiewende, Technologiesouveränität.

Demographische und gesellschaftliche Transformation

- Der **Wettbewerb um Fachkräfte und Arbeitskräfte wie auch um Nachwuchs (inklusive Studierende)** nimmt auf allen Ebenen (regional wie auch international) und in allen Bereichen, besonders im Kontext Digitalisierung (IKT und Technik) stark zu. Herausforderungen, wie der Gender-Gap im MINT-Bereich, die Gewinnung von Frauen für den Arbeitsmarkt oder die Zunahme der Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens, neue Karrierewege und die Durchlässigkeit in der Bildung erfordern neue Herangehensweisen auch auf regionaler Ebene.
- Veränderte Einstellungen sowie individualisierte Lebensstile mit verstärktem Fokus auf Lebensqualität, Work-Life-Balance, Gesundheit und Sicherheit verändern die **Arbeitswelt** und die **Organisation** in Betrieben und schaffen gleichzeitig neue Märkte und Chancen für Innovationen in allen Branchen und in unterschiedlichen Technologiebereichen.
- Der **demographische Wandel** (z.B. Alterung, Migration, kulturelle Diversität) hat Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation in Unternehmen und erfordert verstärkt Diversitätsmanagement.
- **Unternehmertum, Entrepreneurship, Kreativität** und New Leadership bekommen eine neue Attraktivität. Auch im Bildungsbereich sind diese als Skills für Lösungs- und Sozialkompetenzen neu zu denken. Insgesamt bieten die veränderten Erwartungen an das Lebens- und Arbeitsumfeld gerade für Salzburg eine Chance, attraktiv für junge kreative Köpfe und international ausgewiesene Expert:innen zu sein und dafür Angebote zu schaffen. Herausforderungen wie z.B. leistbares Wohnen oder studentisches Wohnen sind dabei zu beachten.

Digitale Transformation

- Die **digitale Transformation** verändert Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ermöglicht neue Geschäftsmodelle, hat Auswirkungen auf die Organisation von Unternehmen und Arbeit, das Medienverhalten von Konsument:innen und erfordert neues Know-how und Qualifikationen.
- Die **Datenökonomie** gewinnt in allen Bereich signifikant an Bedeutung, Big Data, Data Analytics und **maschinelles Lernen/ Künstliche Intelligenz (KI)** sind ein zentrales Innovations- und Wachstumsfeld, sie erfordern auch neue Kompetenzen.
- **Produktion** erfolgt zunehmend **vernetzt** und **digitalisiert**, in kleineren Losgrößen und **individualisiert**. Verbunden mit neuen Kundenanforderungen lösen sich klassische Wertschöpfungsketten und Märkte immer mehr auf.
- Es geht aber auch um eine sichere Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung. **IT- und Cybersicherheit** gewinnen somit für den längerfristigen wirtschaftlichen Erfolg an Bedeutung.
- Digitalisierung erfordert neue **Standortqualitäten**: Infrastruktur mit leistungsfähigen Breitbandverbindungen, schnelle, gesicherte Vernetzung mit Partner:innen und spezialisierte Services.
- Aus **räumlicher Perspektive** schafft die Digitalisierung Potenziale für eine Standortentflechtung von Wirtschaften, Arbeiten und Wohnen (Remote Work), womit sich neue Chancen für die **ländlichen Regionen** sowie neue Wege für die Internationalisierung anbieten. Diese neuen Chancen gilt es zunehmend für die Standortattraktivität zu nutzen.

Klimakrise und ökologische Transformation

- Um der **Klimakrise** aktiv zu begegnen, Ökosysteme und die Biodiversität zu schützen, sowie Alternativen zu Rohstoffen und knapper werdenden Ressourcen zu schaffen, bedarf es **umfassender Dekarbonisierung** und einer **Neugestaltung gegenwärtig nicht nachhaltiger, linearer Wirtschaftsprozesse** sowie einer Neuausrichtung des gesellschaftlichen Zusammenlebens dafür.
- Für die Dekarbonisierung sind **Anpassungsstrategien und neue Lösungen** im Raum-, Energie- und Mobilitätssystem (Transformation der Systeme), bei Materialien bis hin zur Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, in Städten (Green & Smart Cities, Smart Buildings etc.) und in den Regionen (neue Geschäftsmodelle im Tourismus, Umgang mit Naturgefahren, resiliente Siedlungsmodelle, Umgang mit Raumknappheit und Nachverdichtung etc.) gefordert.
- Steigende **Kosten** für Rohstoffe sowie **Verknappungen** und der verstärkte Fokus auf eine **Kreislaufwirtschaft** und damit Kaskadennutzung führen zur Rohstoff-Substitution zugunsten von biologischem Materialeinsatz (Bioökonomie). Das begünstigt regionale oder aus näherem europäischen Umfeld kommende Ressourcen. Damit können auch neue Konzepte zur Versorgungssicherheit entstehen, welche die Resilienz des Standortes erhöhen.
- **Green Engineering & Tech4Green** werden zentral sein, um einen erfolgreichen Übergang zu einem nachhaltigen und integrativen Wirtschaftsmodell in Prozessen, Produkten und

Dienstleistungen mit Circular Design zu bewältigen. Dies wird durch die wachsende Verbreitung und Akzeptanz digitaler und ökologischer Technologien, aber auch durch zunehmende Restriktionen und Kosten für klimaschädliches Verhalten massiv beschleunigt. ESG-Kriterien (Environmental, Social und Governance im Sinne von verantwortungsvoller Unternehmensführung) werden auch Ratings und Investitionen in der Wirtschaft dahingehend maßgeblicher beeinflussen und haben Auswirkungen auf Lieferketten. Es eröffnet sich ein breites Feld, um Umwelt(technologie)innovationen, wie Carbon Capture and Storage, zu lancieren, CO2 als Geschäftsmodellpotenzial zu erschließen, aber auch grüne Prozess- und Organisationsinnovationen für Nachhaltigkeit voranzutreiben.

Wesentlich im Umgang mit diesen Trends und Herausforderungen ist es, diese nicht isoliert zu betrachten. Insbesondere gehen die ökologische und die digitale Transformation Hand in Hand und digitale Technologien sind im Sinne der „green digital transition“ ein Schlüssel für den Europäischen Green Deal und dessen Wertschöpfungsperspektiven. Aufgrund der vielfältigen Verschränkungen untereinander, bedarf es integrativer und systemischer Zugänge, die diese Ko-Dependenzen berücksichtigen, sowie entsprechender neuer Qualifizierung und Ausbildung in allen Branchen und Bereichen. Gesellschaftlich-kulturelle Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusivität müssen - im Sinne der Ansprüche des Green Deals - adressiert werden. Für Salzburg eröffnen sich daraus Chancen und Möglichkeiten, z.B. durch das Neue Europäische Bauhaus.

Einbettung und übergeordneter Bezugsrahmen der WISS 2030

An übergeordneten Strategien andocken

EU-weite und nationale Strategien bilden den zentralen Bezugsrahmen für die regionale Ausgestaltung der FTI-Politik. Dieser Bezugsrahmen ist im Hinblick auf die Kohärenz und Wirksamkeit der Standortstrategie sowie für den Zugang zu finanziellen Ressourcen essenziell.

Nationale FTI-Strategie 2030

14

Auf Bundesebene stellt die FTI-Strategie 2030 der österreichischen Bundesregierung, mit den darin definierten Kernzielen, die zentrale Referenz für die regionale Standortentwicklung in Salzburg dar. Die angestrebte Positionierung Österreichs als Digitalisierungs- und „Tech4Green“-Champion sowie als Life Sciences Zentrum, weist auf eine strategische Zuspitzung und damit auf zukunftsfähige Stärkefelder Österreichs hin.

Auch FTI-politische bzw. thematische Teilstrategien und -initiativen auf übergeordneter Ebene sind wichtige Anknüpfungspunkte. Hierzu zählen u.a. auf europäischer Ebene die ERA Policy, der Europäische Green Deal und die neue europäische Innovationsagenda.

Auf nationaler Ebene sind bspw. die Exzellenzinitiative, der Hochschulplan, Standortstrategien, sowie verschiedene Fachstrategien der Ressorts auf Bundesebene, wie der Digitaler Aktionsplan, und die missionsorientierten Programme zur Energie-, Mobilitäts- und Materialwende bzw. die Initiativen zur innovativen bzw. nachhaltigen öffentlichen Beschaffung u.v.m. zu nennen. Salzburg bietet sich entsprechend seiner Möglichkeiten und Kompetenzen als aktiver Partner an, fordert aber auch aktiv Schnittstellen, Kooperation sowie mehr Berücksichtigung der Anschlussfähigkeit Salzburgs an Bundesinitiativen und -förderprogramme ein.

Die Europäische Missionen für Salzburg nutzen

Auf europäischer Ebene ist das forschungspolitische Ziel, die Zusammenarbeit innerhalb Europas zu verstärken. Es wird nunmehr ein missionsorientierter Ansatz zur Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen verfolgt, wobei fünf „Missionen“ die europäische Forschung prägen sollen: Soil, Cancer, Climate, Cities, Oceans. Dazu soll die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen, Sektoren

und Akteur:innen über den gesamten Innovationszyklus forciert werden. Prioritäres Ziel ist es, Fach- und Lösungskompetenzen mit hoher Innovationskraft zu erzeugen. Dieses Vorhaben bietet gute Anknüpfungspunkte für Salzburgs weitere Entwicklung, seine spezifischen Themen und eine mögliche Positionierung als Umsetzungspartner und „Reallabor“.

Für Salzburg gilt es, seine Position im nationalen und internationalen System über eine intelligente Spezialisierung zu stärken und damit von den übergeordneten Rahmensetzungen und Impulsen zu profitieren. Durch die Partizipation an europäischen Forschungsprogrammen sowie dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) können zusätzliche Forschungs- und Innovationsförderungen nach Salzburg fließen und für die Weiterentwicklung des FTI-Systems nutzbar gemacht werden.

Auch gewinnen grenzüberschreitende Initiativen der EU an Einfluss. Salzburg bringt sich neben dem Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe aktiv in die transnationalen Prozesse der EU-Alpenraum-Strategie (EUSALP) und EU-Donauraum-Strategie (EUSDR) ein, um die FTI-politischen Interessen auf diesen Ebenen zielgerichtet zu vertreten. Die Beteiligung Salzburgs an Interreg-Programmen der EU soll aktiv als Beitrag genutzt und verstanden werden, um die WISS 2030 umzusetzen.

Beitrag zu den Sustainable Development Goals und dem europäischen Green Deal

Eine zentrale Zielreferenz sind die Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Auf Europäischer Ebene stellt der „Green Deal“ die neue Wachstumsstrategie dar, mit dem Kernziel bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Forschung und Innovation werden dazu wesentliche Hebel sein. Auch das neue Europäische Bauhaus, das den europäischen Green Deal um eine kulturelle und kreative Dimension ergänzt, schafft für Salzburg vielfältige und gute Anknüpfungspunkte.

Mit dem integrativen Ansatz, ausgerichtet auf die aktuellen Herausforderungen, nimmt die WISS 2030 direkt auf diesen übergeordneten Rahmen Bezug und unterstützt aktiv den Weg in eine nachhaltige und faire Zukunft.

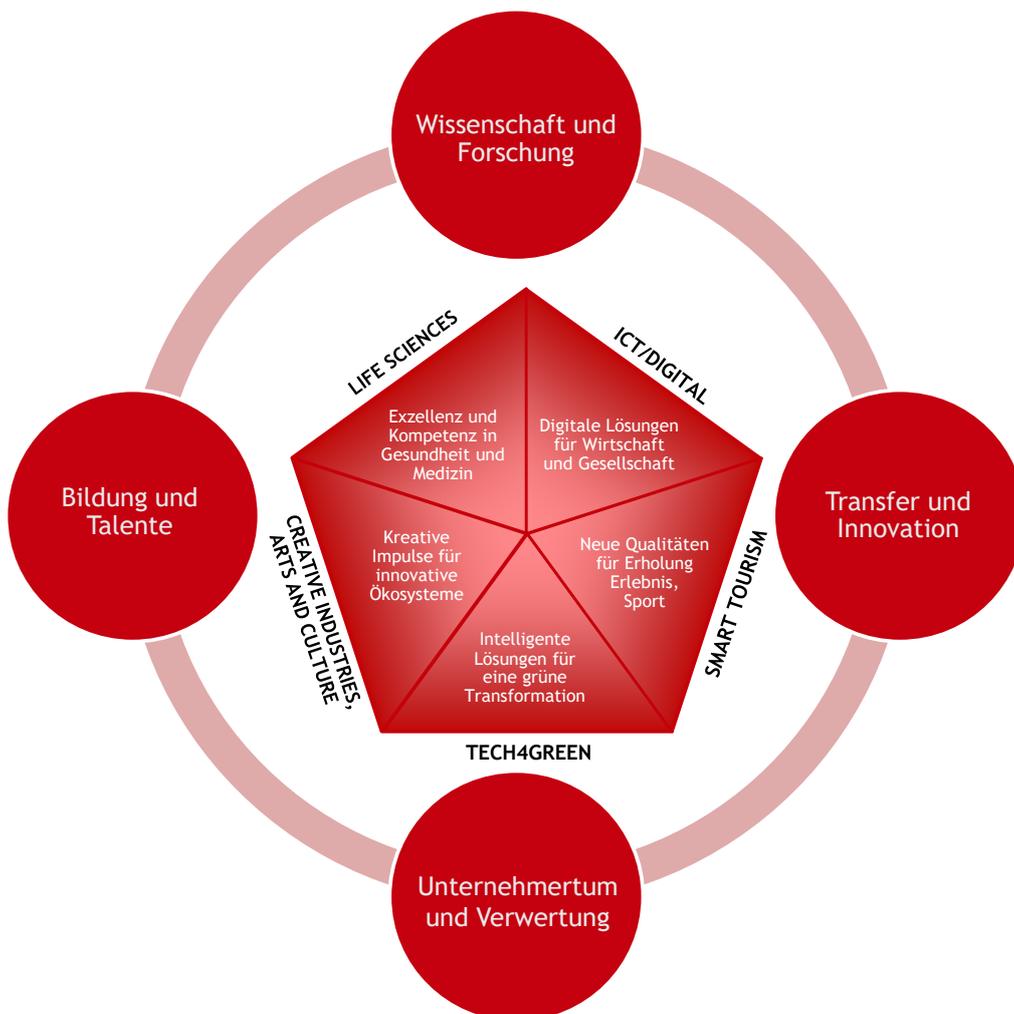
WISS 2030 - Was Salzburg als Qualitätsstandort erreichen will

VISION für den Wissenschafts- und Innovationsstandort

Salzburg zeichnet sich durch ein starkes, lebendiges Forschungs- und Innovationsökosystem aus. Exzellente Wissenschaft und Forschung, qualitätsvolle Innovationen und beste Ausbildung für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes sind seine Kennzeichen. Lösungen für Menschen stehen immer im Mittelpunkt.

Salzburg ist als international sichtbarer Innovationsstandort mit einem klaren Profil etabliert, der jungen Menschen und kreativen Gestalter:innen, Nachwuchs- und Fachkräften, agilen Forscher:innen und Wissensseinrichtungen, wissensintensiven Unternehmen und Startups einen attraktiven Ort der Inspiration und der Umsetzung bietet.

15



WISS - Handlungsziele und Handlungsfelder

Im Folgenden werden die Handlungsfelder der WISS und ihre Ziele dargestellt:

16

WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGSSTANDORT	<ul style="list-style-type: none"> - Eine bestmöglich aufeinander abgestimmte Hochschulentwicklung (Forschung, Bildung und Innovation), die Interdisziplinarität, Internationalisierung und Digitalisierung als Stärke nutzt. - Exzellente und wirksame FTI-Strukturen mit modernen Leuchtturmstandorten für Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft. - Authentisches und unverwechselbares FTI-Standortprofil mit exzellenten Spitzen- und regionalen Stärkefeldern. - Hohe Anschlussfähigkeit an Bundes-, EU-Initiativen sowie an überregionale Kooperationen.
TRANSFER UND INNOVATION	<ul style="list-style-type: none"> - Optimale Rahmenbedingungen, die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Technologien, Produkten und Services in Innovationen unterstützen, und auch soziale Innovation und „Innovation for good“ als Chance aktiv nutzen. - Erhöhung der Anzahl FTI-affiner Unternehmen und F&E- Newcomer mit Wachstums- und Exportpotenzial und deren bestmöglicher Unterstützung. - Dynamisierung des Wissens- und Technologietransfers für die Wirtschaft und vermehrte Überführung von Forschung in Anwendungen. - Zielgruppenorientierte FTI-Standorte für Unternehmen und Ausbau des Angebots an modernen und offenen Forschungs- und Innovationsinfrastrukturen.
UNTERNEHMERTUM UND VERWERTUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers sowie der Wissensverwertung an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen. - Weitere Stärkung des Gründungsökosystems und breite Etablierung einer lebendigen Startup- und Entrepreneurship-Kultur. - Gezielte Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen zur Hebung des Potenzials von Gründerinnen. - Verbesserte Rahmenbedingungen und Professionalisierung der Angebote für wissens- und technologieintensive Gründungs-/Spin-off-Vorhaben.
BILDUNG UND TALENTE	<ul style="list-style-type: none"> - Fachkräfte gewinnen und binden, vorhandene Potenziale nutzen: Standortattraktivität für Fachkräfte, Spitzenforscher:innen, wissenschaftlichen Nachwuchs, Entrepreneur:innen durch Schwerpunktsetzung, langfristige Karriereperspektiven und innovative Angebote ausbauen. - Abgestimmte Bildungslandschaft für lebensbegleitendes Lernen in allen Sektoren: Durchlässigkeit und Durchgängigkeit, Höher- und Weiterqualifizierung, ausgerichtet auf Bedarfe und Chancen in Wirtschaft und Gesellschaft. - Fähigkeiten und Talente entwickeln, fördern und stärken, Forschungs- und Innovationsgeist in allen Altersstufen wecken, einen besseren Zugang zu MINT-Bildung und FTI-Karrieren, insb. für Mädchen und Frauen zur Erhöhung des Frauenanteils in F&E und Innovation, schaffen. - Gut positionierter und vermarkteter Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsort mit einer Willkommenskultur, um Talente von außen zu gewinnen und binden.

Die zielgerichtete Weiterentwicklung des FTI-Standorts in den Themen zur **Intelligenten Spezialisierung** wird durch ein aktives **Themen- und Innovationsökosystemmanagement** unterstützt.

Handlungsfeld: Wissenschafts- und Forschungsstandort

Exzellenz und Anwendungsorientierung der Wissenschaft ausbauen

Ein nachhaltiger Auf- und Ausbau von Exzellenz in Spitzenfeldern ist eine Herausforderung, der sich der Standort systematisch stellen muss. Stärken am Standort sollen intelligent gebündelt und ausgebaut werden. Eine stabile Konsolidierung der Forschungsbereiche, die Schaffung kritischer Größen bei den angewandten und außeruniversitären Strukturen (wie z.B. im Bereich IKT) ist notwendig, um die Finanzierbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern. Gerade bei den außeruniversitären Forschungsstrukturen und in der Anwendungsforschung braucht es auch Anstrengungen, um diese durch Ansiedlungen und Strukturprojekte auszubauen.

Neben Investitionen in wissenschaftlichen Nachwuchs, exzellente Forscher:innen sowie attraktive Forschungsinfrastrukturen, ist auch ein guter Zugang zum nationalen und europäischen Forschungsraum von besonderer Bedeutung, um Spitzenforschung im Bundesland zu halten, den Standort für exzellente Köpfe zu attraktivieren und Investitionen anzuziehen. Das Andocken an Exzellenznetzwerken und -initiativen sowie die Beteiligung am Wettbewerb um Forschungsdrittmittel, müssen daher verstärkte Aufmerksamkeit und Unterstützung erfahren.

Kooperationen ausbauen, Forschungsinfrastrukturen gemeinsam nutzen

Kooperation sowie interdisziplinäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit - auch über Salzburger Grenzen hinaus - werden immer wichtiger, um bei Forschungsinfrastrukturen und im Hochtechnologiebereich die Anschluss- und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes nachhaltig zu sichern. Als Standort muss Salzburg generell durch Kooperationen großbedingte Nachteile im FTI-System wettmachen. Wesentlich dafür ist es, das enge „Institutionendenken“ zu überwinden und durch ein vernetztes, offenes Standortdenken zu ersetzen. Erst durch die Bündelung von Exzellenz können auch in hochkompetitiven nationalen und internationalen Programmen Finanzierungen erfolgreich eingeworben werden. Die Institutionen sind daher angehalten, in Ab-

stimmung mit dem Land Salzburg als Partner, kooperative Strukturen sowie Shared Services und Core Facilities zu schaffen.

Abgestimmte Hochschulentwicklung

Die Salzburger Hochschulen und Universitäten sind die wesentlichen Trägerinnen der Grundlagen- und angewandten Forschung und sind ein wichtiger Aus- und Weiterbildungspartner am Standort. Sie sind somit zentrale Akteure, wenn es darum geht, Stärken und Exzellenz auszubauen und Interdisziplinarität als Hebel für Zukunftspotenziale zu nutzen. Dazu muss - auf Basis gemeinsamer Leitlinien und Entwicklungsvorhaben - die interuniversitäre Kooperation am Standort Salzburg verstärkt, die überregionale und internationale Sichtbarkeit verbessert und die Internationalisierung von Lehre und Forschung weiter ausgebaut werden.

Überregionale Vernetzung und Kooperation

Aufgrund seiner großbedingten eingeschränkten Kapazitäten setzt Salzburg auf ausgewählte Stärken und Potenziale. Es sind Kooperationen mit überregional führenden Einrichtungen (kooperieren mit den Besten) zu forcieren. Strategische Allianzen, ein aktiver Austausch in internationalen Initiativen und projektbezogene Zusammenarbeit tragen wesentlich zur Weiterentwicklung des Innovationssystems und zur Schaffung von Wissenszugängen bei. Dies erfordert auch ein aktives Engagement der Salzburger Institutionen in europäischen, transnationalen und grenzüberschreitenden Programmen.

Klare Positionierung und Standortmarketing

Eine deutliche Standortpositionierung und eine optimale Standortvermarktung mit qualitativen Inhalten und Leistungen, sorgen künftig für mehr Sichtbarkeit und gewinnen zunehmend an Bedeutung im FTI-Standortwettbewerb. Anstrengungen hierfür sind gemeinsam von den Institutionen und dem Land Salzburg zu unternehmen. Innovation Salzburg soll dafür die zentrale Koordinierung übernehmen und weiterentwickeln und zudem eine nachhaltige Marketingagenda etablieren. Alle Institutionen sind aufgefordert, durch Kooperation mehr Wirkung für sich selbst und den Standort zu erzielen und sich aktiv in die Standortpositionierung einzubringen.

Was wollen wir erreichen: Wissensstandort stärken

- Eine bestmöglich aufeinander **abgestimmte Hochschulentwicklung** (Forschung, Bildung und Innovation), die Interdisziplinarität, Internationalisierung und Digitalisierung als Stärke nutzt.
- **Exzellente** und wirksame **FTI-Strukturen mit modernen Leuchtturmstandorten** für Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft.
- **Authentisches und unverwechselbares FTI-Standortprofil** mit exzellenten Spitzen- und regionalen Stärkefeldern.
- **Hohe Anschlussfähigkeit** an Bundes- und EU-Initiativen und an überregionale Kooperationen.

18

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

- Unterstützung der FTI-Leuchtturm-Standortentwicklungen und Schaffung moderner Wissensquartiere mit überregionaler Sichtbarkeit: Campus in der Science City Itzling (IKT) mit der PLUS, Campus am Universitätsklinikum in Verbindung mit dem Competence Park um die PMU im Stadtteil Lehen und Ansiedlung der PLUS am Uniklinikum (Life Sciences), Campus Kuchl (Tech4Green) und Campus-/Wissenspark Urstein mit der Spezialisierung der FH Salzburg, gemeinsam mit Universitäten, Hochschulen, Stadt Salzburg bzw. Standortgemeinden, Innovationsagentur und weiteren Stakeholdern.
- Core-Facility Initiative sowie Unterstützung von Leitprojekten in Spezialisierungsfeldern zur Sicherstellung von modernen und betriebswirtschaftlich nachhaltig betreibbaren F&E-Hochtechnologien und Einrichtungen (Großgeräte, IKT-Infrastrukturen, Labore) mit dem Ziel einer kooperativen Nutzung.
- Interdisziplinäre, missionsorientierte Forschungscalls (z.B. zu Digitaler Humanismus).
- Schaffung und nachhaltige Etablierung von Forschungs- und Transferzentren in Schwerpunkten zur Bündelung relevanter Forschungskompetenzen und Verbesserung der Anschlussfähigkeit an die Wirtschaft sowie zwecks Valorisierung von (exzellenten) Forschungsergebnissen.
- Ansiedlung von F&E Einheiten, Instituten und Laboren, Einwerbung von ERC Grants bzw. Anwerbung von ERC-Träger:innen, Senior-Experts, um Salzburger Kompetenzen in Spezialisierungsfeldern zu stärken.
- Lückenschluss- und Brückenprogramme zur Konsolidierung der Forschungsstrukturen/-kompetenzen, wie z.B. Brückenprofessuren, interdisziplinäre Doktorats-/ Researchkollegs, Ausschreibung von Joint-Labs, Pioneer Groups for Excellence oder Emerging Fields, Scientist in Residence (auf Zeit Kompetenzen holen).
- Anreizprogramme und gezielte Referenzaufbauprojekte zur Einreichung in hochkompetitiven Bundes- und EU-Programmen für Exzellenz (wie CDG, COMET, Boltzmann, Themen- & Strukturprogramme, hochwertige FWF-Schienen, SFB, Kollegs, ERC, Horizon Europe).
- Nutzung relevanter FTI-Fachkongresse (am Standort und außerhalb) zur Stärkung der Third Mission, Positionierung, Internationalisierung und Vernetzung.
- Salzburg Seals of Excellence/ Matching Fund Salzburg durch Landesmittel ausbauen: für sehr gut evaluierte, standortrelevante Bundes- und EU-Projekte.
- Ausbau der Zusammenarbeit in internationalen Kooperationen und Netzwerken, z.B. Einbindung in die Knowledge and Innovation Community des European Institute of Innovation & Technology (EIT-KIC), gezielte Zusammenarbeit mit internationalen FTI-Kongressen und Leitveranstaltungen, um Salzburg zu positionieren und in standortrelevanten Themen als Austragungsort anzubieten.

Was Salzburg als Hochschulstandort erreichen will

Leitbild für den Hochschulstandort

Salzburgs Hochschulen stehen für ein attraktives und modernes Lehrangebot sowie für exzellente Leistungen in Forschung und Innovation. Ziel ist es, den Wissens- und Innovationsstandort Salzburg weltweit zu positionieren sowie national an die Spitze heranzuführen und zugleich einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen.

Die Salzburger Hochschulen und Universitäten

- die Paris Lodron Universität Salzburg
- die Universität Mozarteum Salzburg
- die Paracelsus Medizinische Universität
- die Fachhochschule Salzburg
- die Pädagogische Hochschule Salzburg
- und die Privatuniversität Schloss Seeburg

sind die wesentliche Trägerinnen der Grundlagen- und angewandten Forschung, Impulsgeber für Innovation und Translation und ein wichtiger Aus- und Weiterbildungspartner am Standort. Mit insgesamt 23.000 Studierenden, 3.700 Mitarbeiter*innen und einem jährlichen Budgetvolumen von über 220 Mio. Euro und Aktivitäten in aller Welt tragen wesentlich zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung der Region bei.

Das Land Salzburg bekennt sich zu seinen Hochschulen und Universitäten als wichtige Partner für eine wissensgeleitete Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in Salzburg. Die Hochschulen sind daher auch gefordert, Salzburg als einem international angesehenen, exzellent ausgewiesenen, für Wissenschaftler:innen wie auch für Studierende attraktiven Forschungs-, Bildungs- und Innovationsstandort zu etablieren und mit hoher Agilität auf neue Herausforderungen und Chancen zu reagieren.

Salzburgs Hochschulentwicklung ist eingebettet in einer Reihe von Strategiedokumenten - international, national und den Standort Salzburg betreffend. Für die strategische Ausrichtung sind insbesondere die Ziele der ERA Policy, der bundesweiten FTI-Strategie 2030 und des Österreichischen Hochschulplans sowie der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2030 relevant. Angesichts der wirtschaftlichen, sozio-ökologischen Transformationen kommt zudem der Umsetzung der globalen Entwicklungsziele (SDGs) eine wichtige Rolle zu:

Salzburgs Hochschulen setzen sich gemeinsam ein, die globalen Entwicklungsziele (SDGs) umzusetzen. In Lehre, Forschung und Innovation entwickeln und verankern sie eine breite Palette an Nachhaltigkeitsthemen, suchen innovative Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen. Die Salzburger Hochschulen öffnen sich damit weiters nach außen, machen sich für gesellschaftliches Engagement stark und verankern Nachhaltigkeitsziele im Management.

Salzburgs Hochschulen unterstützen die Zielsetzungen der ERA Policy Agenda und tragen zur Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums bei. Zu den Zielen zählen u.a. die Wahrung akademischer Freiheit, die Umsetzung der europäischen Missionen, die internationale Kooperation, eine verbesserte Zugänglichkeit und Nutzung von Forschungsergebnissen, die Gleichstellung der Geschlechter, Maßnahmen zur verbesserten Einbeziehung von Bürger*innen.

Die Salzburger Hochschulen unterstützen vollumfassend die Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation. Die strategische Ausrichtung der Salzburger Hochschulen orientiert sich dabei an den übergeordneten Zielen: 1) Zum internationalen Spitzenfeld aufschließen und den FTI-Standort Österreich stärken; 2) Auf Wirksamkeit und Exzellenz fokussieren; sowie 3) Auf Wissen, Talente und Fertigkeiten setzen.

Neben den quantitativen Zielen wie Verbesserung der Betreuungsrelation, Steigerung der Zahl der Studienabschlüsse und Internationalisierung der Absolvent*innen **tragen Salzburgs Hochschulen entlang der Achsen Kooperation/ Konkurrenz sowie Komplementarität/ Kongruenz zur Weiterentwicklung der Hochschullandschaft und Standortentwicklung bei**. Neue Bildungsbiografien und Durchlässigkeit sollen dabei unterstützt, die Teilhabe an Bildung gefördert und Lehre, Forschung und Erschließung und Entwicklung der Künste (EEK) im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen gestaltet werden.

Zu den prioritären Zielen des Standorts Salzburg zählt es, **Stärken zu stärken, Spitzen und Leuchttürme in Lehre, Forschung und Innovation / Translation** zu schaffen und damit einhergehend den strategischen Fokus auf Exzellenz und Kompetenz zu setzen. Darüber hinaus gilt es, die Komplementarität der Universitäten und Hochschulen vor Ort zu nutzen, Zukunftspotenziale via **Interdisziplinarität** zu heben, sowie **interuniversitäre Kooperationen** am Standort Salzburg zu verstärken.

Was wollen wir erreichen?

- Der **Wissens-, Innovations- und Wirtschaftsstandort Salzburg** soll mit einem innovativen, attraktiven Angebot in **Forschung und Lehre** gestärkt werden.
- In der **Wissenschaftscommunity** soll der Hochschulstandort Salzburg bis 2030 an **internationaler Sichtbarkeit** gewinnen sowie seine Attraktivität für Studierende, Forschende und Lehrende weiter steigern.
- Die **Internationalisierung** von Lehre und Forschung soll weiter ausgebaut und damit ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums geleistet werden. Die Anschlussfähigkeit an **Wissenschafts- und Innovationsnetzwerken** in Österreich wie auch über die Landesgrenzen hinweg ist damit zu verbessern.
- **Vermehrtes Augenmerk** wird auf die **Innovation und Translation**, d.h. auf die Nutzbarmachung von Wissen und Forschungserkenntnissen für Wirtschaft und Gesellschaft gelenkt. Komplementäre Stärken sollen in Zukunft vermehrt zusammengeführt, Synergien zwischen den Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen besser genutzt werden, und die Interdisziplinarität zur Hebung von Zukunftspotenzialen über alle Themenfelder hinweg dienen.
- Die Hochschulen und Universitäten sind ein **attraktiver und agiler Partner für Bevölkerung, Unternehmen, Studierende und Lehrende**. **Räume für Experimente**, das Zusammenbringen von **neuen Akteur:innen** und das Beschreiten von **neuen Wegen**, insbesondere unter dem Aspekt der interuniversitären und interdisziplinären Kooperation, sollen offenstehen - für Studierende, Lehrende, sowie für Unternehmen und Bürger:innen.

Um all diese Ziele zu erreichen, braucht es eine aufeinander abgestimmte Weiterentwicklung und damit gemeinsam getragene Leitlinien für den Hochschulstandort Salzburg.

Leitlinien für den Hochschulstandort Salzburg:

Die Hochschulentwicklung entlang von Leitlinien sollen aus der Sicht des Landes Salzburg zur **qualitätvollen Weiterentwicklung des Standorts** für Studierende, Lehrende, Wissenschaftler*innen und Bürger*innen beitragen.

Im Einklang mit den vier Handlungsfeldern der WISS 2030 werden **zehn Leitlinien als Orientierung für die zukünftige Entwicklung des Salzburger Hochschulstandorts** formuliert:

1. **Attraktive Schlüsselstandorte (moderne Campus- Qualitäten an den wichtigen Standorten) aufbauen, das Wissens-Ökosystem stärken** mittels Investitionen in Spitze und Breite sowie Ausbau von interdisziplinären und interuniversitären Kooperationen
2. **Exzellenz in ausgewählten Themen forcieren**, damit einhergehend das Standortprofil schärfen, die Attraktivität für Spitzenforscher:innen und den wissenschaftlichen Nachwuchs erhöhen und die Internationalisierung in Lehre und Forschung via neue Wege stärken
3. **Moderne Studienangebote/-formate sowie neue Berufsbilder schaffen**
4. **Vorzeigeregion in der Pädagogen:innenbildung sein**, insbesondere auch in Forschung zu und Anwendung von Educational Technologies (EdTech)
5. **Salzburg als MINKT-Region positionieren** und damit einhergehend Nachwuchsarbeit in unterschiedlichen Themen leisten, Talente fördern und halten
6. **Gesellschaftliche Verantwortung** beim Zugang zur Hochschulbildung und der Studierbarkeit unter Berücksichtigung neuer/ veränderter Lebensrealitäten zeigen
7. **Forschungsergebnisse für Wirtschaft und Gesellschaft besser nutzbar machen**, den Wissens- und Technologietransfers stärken sowie Entrepreneurship als Querschnittskompetenz („transversal skill“) verankern
8. **Anzahl der Spin-offs erhöhen** und zur Dynamisierung des Startup-Ökosystem beitragen
9. **Neue Wege der Wissenschaftskommunikation** gehen und damit Bürger:innen für Wissenschaft und Forschung begeistern
10. **Wissenschaft-Wirtschaftskooperationen stärken** durch gemeinsame Nutzung von Facility und Campi sowie Ausbau von strategischen Forschungsk Kooperationen

Die Entwicklung des Salzburger Hochschulstandorts erfolgt in Abstimmung mit Bund und Land, sowie unter Beziehung des Wissenschafts- und Forschungsrates des Landes Salzburg. Die Salzburger Hochschulkonferenz nimmt ihre koordinierende Rolle auch in Zukunft wahr und trägt zur Stärkung des Wissenschafts- und Forschungsstandorts maßgeblich bei.

Zur Umsetzung der Leitlinien sind der WISS 2030 in den Handlungsfeldern zahlreiche strategisch relevante Ziele und Maßnahmen genannt (siehe dazu Handlungsfelder und Themen der intelligenten Spezialisierung).

Mit einem **WISS-Standortabkommen** mit den Universitäten und Hochschulen soll in Folge gemeinsam eine Umsetzung erarbeitet, eine längerfristig ausgelegte Hochschulentwicklung vereinbart und realisiert werden. Diese ersetzt nicht die Planungsinstrumente sowie Zuständigkeiten des Bundes und der Einrichtungen, sondern soll vor allem jene Bereiche und Themen adressieren, die für die WISS-Standortentwicklung und für Salzburg eine besondere Relevanz haben.

Handlungsfeld: Transfer und Innovation

22

Lebendiges und offenes Innovationsökosystem als Grundlage

Salzburg soll durch ein kreatives, dynamisches und offenes Innovations- und Kooperationsklima charakterisiert sein, das besondere Vorteile aus kurzen Wegen und einer disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit ermöglicht. Es geht um die Gestaltung eines Umfeldes, das exzellente Standortqualitäten durch das Zusammenwirken von Bildung, Forschung, Wirtschaft, Kommunen, Politik und Verwaltung schafft. Dies trägt zur Standortqualität und der Erhöhung der wirtschaftspolitisch relevanten Zahl an innovations- bzw. F&E-intensiven Unternehmen bzw. Competence Units bei, sowohl aus der Bestandsentwicklung als auch als Kernziel für eine Ansiedlungsstrategie. Unterstützt wird dies durch ein einzurichtendes aktives Themenmanagement.

Innovationsräume schaffen

Ein agiles Innovationsökosystem braucht verstärkt Zugänge zu Innovationswerkstätten, Experimentierräumen, Maker Spaces, bis hin zu neuartigen FTI-Zentren und -Quartieren. In physischen und virtuellen Innovationsräumen können Prototypen und Innovationen in neuer Art und Weise entstehen, unterstützt oder getestet werden. Auch die Nutzung innovativer und kreativer Methoden und Zugänge (Open Innovation, Co-Creation etc.) sollte insbesondere für den Mittelstand und KMU leichter zugänglich gemacht werden. In den südlichen Landesteilen sollen an regionale Potentiale angepasste Modelle (weiter)entwickelt werden. Standortübergreifende Kooperationen sind dabei anzustreben.

Durch den vielfältigen Raum und die Diversität regionaler Wirtschaftsschwerpunkte kann sich Salzburg aber auch besonders als „Reallabor“ und „Testbed“-Region positionieren, in der spezifische Innovationsfragen entwickelt, erprobt und getestet werden können, um damit Lösungen für Regionen und Salzburger Themen zu erarbeiten und umzusetzen.

Wissens- und Technologietransfer ausbauen

Für Salzburg bietet es sich aufgrund seiner Strukturen (Kleinteiligkeit, Spezialisierungspotenzial usw.) an, die angewandte Forschung und Anwendungsprobung in Zukunft noch besser an den Bedarfen

von Wirtschaft und Gesellschaft auszurichten, die Prozesse am Standort dafür zu professionalisieren, aber auch über Kooperationen nach außen, fehlende Kompetenzen über aktiven Wissens- und Technologietransfer zu erschließen. Gerade der Zugang der KMU zu Key Enabling Technologies, die für sich alleine oder auch in der Verbindung mit bestehenden oder anderen Technologien wesentlich für die Innovation sind, soll damit verbessert werden. Dazu sind Maßnahmen weiter zu forcieren, um der Salzburger Wirtschaft und insbesondere für die forschungsaffinen Unternehmen den Zugang zum Wissen- und Forschungsraum auch über die Region hinaus bestmöglich zu eröffnen (Netzwerk, Services über die Innovationsagentur ausbauen). Während der Transfer über Köpfe durch die Ausbildung gut funktioniert, bedarf es im Bereich der angewandten Forschung und der Wirtschaftskooperationen noch weiterer Professionalisierungsschritte. Entsprechende Anstrengungen werden durch Programme im Rahmen der WISS unterstützt.

Forschungs- und Innovationsförderung attraktivieren

Der Standort Salzburg erfordert hohe Qualität, Wertschöpfungsintensität und insgesamt eine „Wissensintensivierung“ auf allen Ebenen. Aufgrund der breiten KMU- und Branchenstruktur (gewerblicher Mittelstand, Tech-, Dienstleistungsunternehmen) braucht es FTI-Instrumente, die auf die Bedürfnisse des Standortes Salzburg ausgerichtet sind und ergänzend zu den bundesweit angebotenen Instrumenten wirken. Dazu ist die betriebliche F&E- und Innovationsförderung des Landes zu attraktivieren und in ein durchgängiges Gesamtförderangebot des Landes zu integrieren. Bisher weniger F&E- oder innovationsaffine Unternehmen sollen damit an systematischere betriebliche Innovationsaktivitäten herangeführt werden.

Starke Salzburger Nischen, wie (Sonder-)Maschinenbau, Metalltechnik, Automatisierung, Kunststofftechnik etc., sollen in der FTI-Entwicklung und ihrer Transformation (wie Industrie 4.0, Green Deal) gestärkt, Hoch- und Schlüsseltechnologiebereiche und Zulieferer dafür z.B. aus der Halbleiterindustrie, Life Sciences sollen als Zukunftsfelder besonders unterstützt werden.

Was wollen wir erreichen: Transfer erleichtern & Innovationsstandort ausbauen

- Optimale Rahmenbedingungen, die **Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Technologien, Produkten und Services in Innovationen unterstützen, und auch soziale Innovation und „Innovation for good“** als Chance aktiv nutzen.
- Erhöhung der Anzahl **FTI-affiner Unternehmen und F&E- Newcomer** mit Wachstums- und Exportpotenzial und deren bestmöglicher Unterstützung (Bestandsentwicklung, Gründung und Ansiedlung).
- Dynamisierung des **Wissens- und Technologietransfers** für die Wirtschaft und der Überführung von Forschungsergebnissen in Anwendungen.
- **Zielgruppenorientierte FTI-Standorte** für Unternehmen und Ausbau des Angebots an modernen und **offenen Innovationsinfrastrukturen**.

23

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

- Neues FTI-Förderprogramm für Unternehmen: Die betrieblichen Forschungs- und Innovationsförderangebote seitens des Landes sollen überarbeitet und in ein systematisches und durchgängiges Gesamtförderangebot integriert werden (komplementär zu den Bundesangeboten samt Schaffung von Schnittstellen).
- Neues WISS-Förderprogramm, das die Integration von Unternehmen in Projekten mit Forschungseinrichtungen erleichtert (z.B. Forschungsassistent:innen für Unternehmen auf Zeit, Weiterentwicklung des Innovationsassistenzprogramms zu einem FTI-Qualifizierungs- und Netzwerkprogramm), Implementierung von Transfermaßnahmen und Qualifizierungsformaten in enger Abstimmung mit den Bedarfen im FTI- System in größeren Forschungsprojekten.
- Maßnahmen zum lernenden Innovationssystem ausbauen: Innovationskompetenzen für die Wirtschaft durch Qualifizierungsnetzwerke und kleinere Bildungsverbände zu Digitalisierung, Green Deal etc. entwickeln und unterstützen (niederschwelliger als FFG), Ausbau der Vernetzungs- und Erfahrungsaustauschformate in FTI-Themen.
- Unterstützung und Servicierung von Unternehmen im Rahmen von F&E / Technologiesprüngen, FTI-bezogenen Entwicklungen und Erweiterungen entlang des gesamten Innovations- und Investitionsprozesses ausbauen.
- Schaffung von modernen Forschungs- und Innovationsinfrastrukturen für alle FTI-Zielgruppen, Realisierung der Pioniergarage Salzburg als zentraler Innovationshub mit ergänzendem Unterstützungsprogramm (Startup- und Kreativzentrum, Innovationswerkstätte, Fablabs für alle Ziel- und Altersgruppen und zur Förderung der MINT-Salzburg Agenda, Makerspace und Multi Coporate Space).
- Maker Space Calls als Programm für die Entwicklung von Partnerschaften der Pioniergarage zur Schaffung kleinerer Pionierlabs oder vergleichbaren Initiativen im gesamten Bundesland (auch auf Zeit, oder als mobiles Angebot).
- Aufbau/Umsetzung von (Digital) Innovation Hubs als Instrument für die Unterstützung der KMU bei der digitalen Transformation.
- Internationalisierung des FTI-Standortes und Ausbau des FTI-Standortmarketings, Beteiligung an Innovationsclustern, Programmen, Modellregionen mit anderen Regionen bzw. auf Bundes- und EU-Ebene, um Salzburger Unternehmen Wissens- und Unterstützungszugänge, aber auch Erprobungsmöglichkeiten, Verwertungs- und Markterschließung im Innovationsbereich zu erleichtern.
- Forcierung des Ausbaus von Real Laboren, Innovationslaboren und Testbeds etc., um neuartige Bedarfe für Produkt-, Dienstleistungs- und Prozessentwicklungen zu unterstützen und Standortangebote zu schaffen.

Handlungsfeld Unternehmertum und Verwertung

24

Verwertung in der Wirtschaft und Gesellschaft stärken

Die **Verwertung von Forschungsergebnissen** und die **Bereitstellung von anwendungsorientiertem Wissen für Wirtschaft und Gesellschaft** sind als Teil der „Third Mission“ der Hochschulen von besonderer Relevanz. In den meisten Salzburger Hochschulen besteht allerdings noch großes Aufholpotenzial: Es braucht dazu einen weiteren Kompetenzaufbau, die Entwicklung von Verwertungs- und Spin-off Strategien und einer Professionalisierung von Strukturen und Prozessen inklusive IPR-Strategien. Dabei geht es um das Setzen der richtigen Anreize und um die Bereitstellung von effizienten Unterstützungsstrukturen und Routinen, sowohl in der preseed- als auch seed- Phase. Sowohl das Land Salzburg als auch die Hochschulen und Forschungsorganisationen sind gleichermaßen aufgefordert, Maßnahmen zu setzen und zu kooperieren. Ebenso sind die Angebote und Unterstützungsformate der Innovationsagentur noch stärker am Standort dahingehend zu etablieren und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Verwertungsaktivitäten professionalisieren

Eine Verbesserung der Wissens- und Technologieverwertung erfordert eine **ausgeprägte Translationskultur**. Die Salzburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind angehalten, den Wissens- und Technologietransfer aktiv zu unterstützen und die Wissensverwertung in der Region voranzutreiben. Insbesondere für die Wirtschaft sind niederschwellige und rasche Zugänge zu schaffen. Dabei sind alle Transferkanäle zu nutzen, von Praktika und Diplomarbeiten, Industriedissertationen bis zu Transferveranstaltungen und -plattformen. Kooperative Forschungsprojekte sollen ebenso für den Technologietransfer stärker genutzt werden, wie Spin-off Aktivitäten und mit Forschungseinrichtungen assoziierte Startups. Hierfür ist eine Professionalisierung von Prozessen zur Abwicklung von Auftragsforschung in den Institutionen notwendig. Die unterschiedlichen Transferkanäle sollen möglichst effektiv und im vollen Umfang genutzt werden, auch um ein Technologietransferkontinuum zur Gänze abzubilden und nutzbar zu machen. Hierfür können auch Modelle anderer internationaler Vorbilder herangezogen werden.

Startup-Kultur konsequent ausbauen

In den letzten Jahren ist es gelungen, in Salzburg eine lebendige **Entrepreneurship-Kultur** zu stimulieren. Diese ist jedoch noch ausbaufähig. Salzburg hat eine im Österreichvergleich überdurchschnittlich hohe Selbstständigenquote und eine in den letzten Jahren steigende Gründungsdynamik. Es bestehen jedoch noch immer Schwächen in wissens- und technologieintensiven Segmenten, was zum Teil auch auf die spezifischen und kleinteiligeren FTI- und Transferstrukturen, -prozesse und -aktivitäten in den Hochschulen zurückzuführen ist. Startups und Spin-offs wie auch Industriekooperationen der jüngeren Zeit zeigen aber, dass sich in exzellenten FTI-Bereichen eine Dynamik entfalten kann. Diese Entwicklung ist konsequent weiterzuerfolgen und auszubauen. Insgesamt bedarf es einer weiteren Verbreiterung der Startup-Kultur, einer besseren Adressierung von Frauen als (potenzielle) Gründerinnen, des Ausbaus von Social Entrepreneurship und eine Forcierung der überregionalen Vernetzung im Startup- Ökosystem.

Wissens- und technologieintensive Gründungen forcieren

Für wissensbasierte und innovative Gründungen ist mit dem Netzwerkinkubator Startup Salzburg bereits eine Initiative erfolgreich aufgebaut worden, die sowohl das Gründungs-Mindset als auch den Prozess der Ideengenerierung bis zur Inkubation durch gut konzipierte Unterstützungsformate adressiert. Startup Salzburg bietet mit den Service Points eine leichte Zugänglichkeit, die weiterhin sicherzustellen ist. Im Hochschulbereich ist es insbesondere der Fachhochschule gelungen, mit ihrem Startup Salzburg Service Point deutliche Akzente zu setzen. Für eine höhere Dynamik bei wissens- und technologieintensiven Gründungen braucht es eine weitere Professionalisierung sowie Intensivierung der Inkubationsbetreuung, was nur durch eine stärkere Zentralisierung und Ressourcenaufstockung im Inkubationsprogramm zu erreichen ist. Internationalisierung und der Zugang zu Kapital sind zu verbessern. Die erfolgreiche Beteiligung am AplusB-Programm des Bundes ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Positionierung zu festigen und das Skalierungspotential am Standort zu erhöhen.

Was wollen wir erreichen: Verwertung und ein attraktives Gründungsumfeld forcieren

- Professionalisierung des **Wissens- und Technologietransfers (Strukturen, Prozesse, Aktivitäten)** sowie der Wissensverwertung an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- Weitere Stärkung des **Gründungsökosystems** und breite Etablierung einer lebendigen Startup- und Entrepreneurship-Kultur.
- Gezielte Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen zur Hebung des **Potenzials von Gründerinnen**.
- Verbesserte Rahmenbedingungen und Professionalisierung der Angebote für **wissens- und technologieintensive Gründungs-/Spin-off-Vorhaben**.

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

25

- Gründung und Verwertung im High-End-Outreach durch standardisierte, transparente Regelungen von „Intellectual Property Rights“ stärken, Beratungs- und Forschungstransfer-Stelle auf Landesebene in Zusammenarbeit mit den Hochschulen bei der Innovationsagentur ausbauen.
- Schaffen von Experimentiermöglichkeiten (Innovationswerkstätten, Makerspaces) und „Risikozeit-Modellen“ (wie FTI-Fellowship-Modelle, Startup-Stipendien an Hochschulen) für Menschen mit Businessideen, die zur Qualitäts- und Prozesssicherung in die Betreuung von Startup Salzburg eingebunden sein sollen.
- Das Inkubationsnetzwerk „Startup Salzburg“ ausbauen, weitere Hochschulen aktiv einbinden, und weiter professionalisieren, Aufbau eines Salzburger Inkubators (Inkubations- und Spin-off -Programm) und einer Startup Base (als physisches Zentrum von Startup Salzburg, eingebettet in die Pioniergarage) unter enger Anbindung der Startup Servicepoints, der auch gezielt Aktivierungsaktivitäten in den Spezialisierungsthemen setzt und Startup-Maßnahmen in und zwischen Hochschulen forciert (gemeinsame Vorlesungen mit ECTS, Hackathons etc.).
- Social Entrepreneurship und den Green Deal als neues Themenfeld seitens Innovation Salzburg wie auch seitens der Hochschulen in Startup Salzburg aufgreifen.
- Startups mit etablierten Unternehmen und der Industrie zusammenbringen (z.B. Corporate-Startup Initiative ausbauen)
- Mit neuen Unterstützungs- und Vernetzungsformaten im Bereich Entrepreneurship insbesondere das Potenzial von Gründerinnen bestärken (Female Founders Initiative) und auf deren individuelle Bedarfe eingehen.
- Betriebliches Landesförderprogramm für Startups eng verzahnt mit dem Startup Salzburg Inkubator weiterentwickeln und nach FTI- und Skalierungsgrad in der Förderintensität differenzieren, am Standort sichtbar anbieten und etablieren, auch um Startups von außerhalb anzuziehen. Verbesserung des Zugangs von Startups zu Investoren, Kapital und risikoaffinen Finanzierungsprogrammen und Fonds (Programmkooperation Land mit Bund und Privaten prüfen).
- Internationalisierungsstrategien von Startups unterstützen (durch Aufenthalte im Ausland auf Zeit, Marktreisen, Initiierung und Beteiligung an Camps, Programmen udgl.) und das Startup Ökosystem Salzburg selbst dahingehend ausbauen und überregional/ international anbinden, z.B. durch Vernetzung mit internationalen Hubs, Investor:innen-, Accelerator-Netzwerken, Anknüpfung an themenbezogene Startup-Initiativen (Vertical Accelerators, und selbst solche im Bereich der Salzburger Spezialisierungsthemen über die Region hinaus initiieren, wie z.B. EdTech, Sports, um Salzburg als Startup Standort zu positionieren).

Handlungsfeld Bildung und Talente

26

Humanressourcen als Schlüsselfaktor

Die Ausbildung und Verfügbarkeit von Humanressourcen, der wachsende **Wettbewerb zwischen Regionen „um die besten Köpfe“**, sowie das Entgegenwirken des brain drains von gut ausgebildeten Personen stellen bedeutende Herausforderungen für Salzburg dar. Dieses Thema betrifft sowohl die Forschung (z.B. Mangel an Personalressourcen zum Aufbau wirtschaftsrelevanter Forschungsthemen, Attraktivität für Spitzenforscher:innen, Perspektiven für Jungforscher:innen) als auch die Wirtschaft (Fachkräftemangel). Umso wichtiger ist es, dass Salzburg hervorragende Bedingungen zum Lernen, Forschen und Arbeiten aufweist, und diese auch nach außen darstellt.

Exzellente Bildungsangebote

(Aus-)Bildungsstandorte im Sinne einer Region brauchen ein eigenständiges, attraktives und einzigartiges Bildungsprofil. Die internationale Konkurrenzsituation um Lehrende, Studierende und Fachkräfte von Morgen steigt. Dem Ausbau des Bildungsangebots am regionalen Bedarf und in den Spitzenbereichen an internationalen Qualifikationsanforderungen, die Verbesserung der Studierbarkeit und der Erhöhung der Anzahl von MINT-Studierenden, wie auch modernen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich ist entsprechend Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf Ebene des Standortes braucht es daher umso mehr eine intensive Zusammenarbeit und vielseitige institutionenübergreifende Abstimmung, auch mehr berufsbegleitende Bildungsangebote. Im Sinne der Internationalisierung sind englischsprachige Angebote auszubauen (für internationale Fachkräfte braucht es zudem auch im primären und sekundären Bildungsbereich mehr englischsprachige Schulangebote), und insgesamt der Einzugsbereich der Hochschulen zu erweitern. Eine Teilnahme an der „European University“-Initiative zur Bildung strategischer Allianzen ist hierzu weiter anzustreben.

Als der wichtigste Bildungsstandort Westösterreichs, u.a. im Kontext der pädagogisch-didaktischen Ausbildung, sollte Salzburg zum Trendsetter und Maßstab werden, z.B. über neue und innovative Lehr- und Lernformate, digitales Lernen (EdTech Modellregion), MINT-Zugänge (MINT-Modellregion)

und auch über aktive Verbindungen zu Kunst und Kultur (STEAM). Salzburgs Ausweis in innovativer und hochqualitativer Pädagogik und Didaktik soll insbesondere in den Lehramtsstudien als Herausstellungsmerkmal etabliert und das Vernetzungspotenzial mit anderen Themendisziplinen genutzt werden, um in diesem Bereich nicht nur Vorreiter zu sein, sondern auch Nachwuchs anzuziehen.

Chancengleichheit stärken

Die Stärkung der Gleichstellung, Durchlässigkeit und Diversität in Bildung, F&E bis hin zur Attraktivierung der Karrieremöglichkeiten für alle, insbesondere für Frauen, sowie die Anreizsetzung für unternehmerische Laufbahnen für Wissenschaftler:innen sollen mehr Berücksichtigung erfahren. Dies umfasst auch, (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten zu flexibilisieren und innovative Lehrformate umzusetzen, um unterschiedlichen Lebensumständen, Lernverhalten und Bildungsbiographien besser zu entsprechen.

In wissenschaftlichen Nachwuchs investieren

Der wissenschaftliche Nachwuchs soll gefördert werden, insbesondere auch in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Ein breiter Pionier-, Entdecker- und Erfindergeist soll in Salzburg spürbar sein, und der Kreativitäts- und Talente-Förderung mehr Freiraum eingeräumt werden. Für die langfristige Absicherung dieser Strategie ist bereits im Kindes- und Jugendalter anzusetzen, um gerade für MINT frühzeitig Interesse und Begeisterung zu schaffen, sowie um Talente zu erkennen und zu fördern. Darüber hinaus sollen Umweltbewusstsein (Nachhaltigkeitsthemen), ökonomische und digitale Kompetenzen sowie kreative Prozesse im sekundären und tertiären Bildungssektor verstärkt thematisiert werden, um interdisziplinäres Denken und vielseitige Lösungskompetenzen zu unterstützen.

Salzburg könnte sich zudem als Wegbereiter neuer Berufsanforderungen, Berufsbilder, Diversifizierungen und der Attraktivierung von Berufen und Karrieren für die Zukunft widmen, und damit auch Bildungsinnovationen und neue Lösungen im Kontext des Fachkräftemangels schaffen (z.B. im Bereich Medizin und Gesundheit, Pflege, Tech4Green, oder auch in der Verbindung dieser mit der Digitalisierung).

Was wollen wir erreichen: Talente entdecken, anziehen und fördern

- **Fachkräfte gewinnen und binden, vorhandene Potenziale nutzen:** Standortattraktivität für Fachkräfte, Spitzenforscher:innen, wissenschaftlichen Nachwuchs, Entrepreneur:innen durch Schwerpunktsetzung, langfristige, attraktive Karriereperspektiven und innovative Angebote.
- **Abgestimmte Bildungslandschaft** für lebensbegleitendes Lernen in allen Sektoren: Durchgängigkeit, **Höher- und Weiterqualifizierung**, ausgerichtet auf Bedarfe und Chancen in Wirtschaft und Gesellschaft.
- **Fähigkeiten und Talente entwickeln und stärken, Forschungs- und Innovationsgeist** in allen Altersstufen, besserer Zugang zu MINT- und FTI-Karrieren, insb. für Mädchen und Frauen zur Erhöhung des Frauenanteils in F&E.
- **Gut positionierter und vermarkteter Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsstandort mit einer Willkommenskultur**, um Talente aus aller Welt zu gewinnen und binden.

27

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

- Talent Attraction Management (TAM): Employer Branding für den FTI-Standort weiterentwickeln, Kooperationen und Services für Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei der Fachkräftegewinnung im Bereich IT und Technik sowie FTI-Personal (vor allem im internationalen Umfeld, Karrieremessen im Ausland, Kampagnen etc.) ausbauen; Welcome-Service weiterentwickeln, Fachkräftenachwuchs gewinnen (auch gezielte Ansprache von (potenziell) Studierenden im Ausland).
- Potenzial der auswärtigen/internationalen Studierenden in Salzburg nutzen und Standortbindungsaktivitäten (z.B. Praktika, Study and Work Programme, Stipendien von Unternehmen) initiieren.
- MINT-Salzburg als Teil des Salzburger TAMs integrieren und dahingehend einen für Österreich einzigartigen ganzheitlichen und durchlässigen Ansatz zu realisieren: Vernetzung der Initiativen, ein zentrales Programm und aktives Projektmanagement weiter forcieren, Fragmentierungen überwinden und Maßnahmen fördern, um einen durchgehenden Systemansatz von den Kindern bis zu den Erwachsenen zu erreichen z.B. Verbindung zu EdTech, MINT-Schulen, Pioniergarage und Bildungsinitiativen, Entrepreneurship-Awareness und Ansätze im Bereich STEAM (Kunst, Kultur und Digitalisierung), Lehrlingsoffensive, Studienangebots- und Hochschulentwicklung etc. nutzen und Synergien schaffen.
- EdTech Austria als Hotspot für Educational Technology in Österreich weiter etablieren, als Chance für die Profilierung der Bildungseinrichtungen und Hochschulen sowie Unternehmen nutzen, weitere Anwendungen und Piloten in die breite Umsetzung bringen und als Anziehungspunkt für neue Unternehmen und Investitionen (EdTech Testbed Salzburg) positionieren.
- Kooperation der Universitäten und Hochschulen zu innovativen und standortübergreifenden Lehrformaten verstärken, organisationsübergreifende Lehrveranstaltungen etablieren, z.B. für Doktoratsstudierende, im Bereich Gesundheitswesen (PMU, PLUS, SALK), eLearning-Plattform zu Life-Sciences.
- Attraktivität und Qualität des Lehramtsstudiums weiter erhöhen und kommunizieren, Transfer von Ergebnissen aus der Bildungsforschung (insbesondere unter Einbeziehung der Pädagogischen Hochschule und der Schulen) forcieren, Vorreiterrolle bei sozio-ethischer Bildung einnehmen.
- Neue Berufsbilder und damit einhergehend moderne Aus- und Weiterbildungsformate konzeptionieren und Salzburg als Vorreiter und international angesehenen Bildungsstandort positionieren (Möglichkeiten der Professional-Ausbildung, Vernetzung der Bildungssektoren).
- Lebenslanges Lernen ermöglichen und Angebote der Akteur:innen abstimmen bzw. weiterentwickeln, wie z.B. KinderUni, SchülerUni, Universität 55-Plus.
- Karriereförderung für wissenschaftlichen Nachwuchs ausbauen, wie z.B. Mentoringprogramme, Unterstützung bei Auslandsaufenthalten, Aufzeigen von Role Models, Erfolgsgeschichten.
- Umsetzung von sorgsam erarbeiteten Gleichstellungs- und Diversitätsmaßnahmen an den Hochschulen und Bildungseinrichtungen.
- Standortvermarktung und Außendarstellung des Bildungsstandortes kontinuierlich verbessern, wie z.B. durch Medienarbeit, Präsenz auf Karriere-/Bildungs-/Themen-Messen und Kongressen, Salzburger Hochschulwochen, Kampagnen im Ausland etc.

Intelligente Spezialisierung Salzburgs

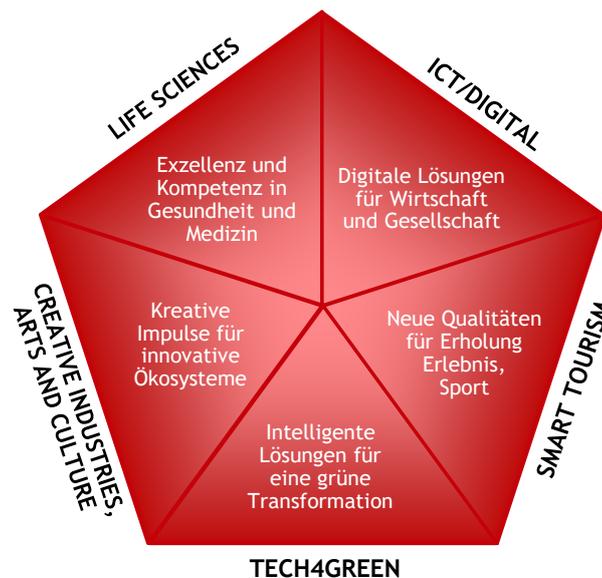
28

Mit der WISS 2030 wird der Ansatz der **wissensgeleiteten Regionalentwicklung** („Smart Specialisation“) weitergeführt und - durch die Ausrichtung an missionsorientierten Konzepten - weiterentwickelt.⁶ Entlang der Spezialisierungsthemen soll eine hohe Innovationskraft und -lösungskompetenz für gesellschaftliche und wirtschaftlicher Herausforderungen in Bereichen erzeugt werden, für die Salzburg besondere Potentiale aufweist. Die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen, Sektoren und Akteur:innen wird dazu forciert.

Vor diesem Hintergrund kristallisieren sich für Salzburg fünf Themenfelder heraus, auf die für die Weiterentwicklung und Profilierung des Wissens- und Wirtschaftsstandorts besonderes Augenmerk zu legen ist. Bei dieser thematischen Zuspitzung geht es sowohl um die Schaffung überregionaler Exzellenz

als auch um den Ausbau von Stärkefeldern für die Region (regionale Exzellenz):

- **Life Sciences: Exzellenz und Kompetenz in Gesundheit und Medizin**
- **ICT/Digital: Digitale Lösungen für Wirtschaft und Gesellschaft**
- **Smart Tourism: Neue Qualitäten für Erholung, Erlebnis und Sport**
- **Tech4Green: Intelligente Lösungen für eine grüne Transformation**
- **Creative Industries, Arts and Culture: Kreative Impulse für innovative Ökosysteme.**



Im Zentrum aller Initiativen steht der Mensch, im Sinne von **Human Centricity** und einem begleitenden **humanistischen Diskurs**.

Vielversprechende Entwicklungspotenziale und Spezialisierungsvorteile können vor allem an den **Nahtstellen zwischen den Schwerpunktthemen entstehen**. Diese sind als sehr offene Themenschwerpunkte zu verstehen, indem unterschiedliche Kompetenzen und Disziplinen bei gemeinsamen Fragestellungen zusammentreffen (z.B. Kunst, Naturwissenschaften und IKT bei der Suche nach innovativen Lösungen für die Ziele des Green Deals, Smart Tourism in Verbindung mit IKT, Life Sciences und Tech4Green usw.). Gerade für das Salzburger FTI-System liegt in **der Interdisziplinarität eine besondere Stärke**, die weiter ausgebaut werden soll.

⁶ Dies folgt aktuellen Diskussionen auf internationaler Ebene: siehe dazu <https://s3platform.jrc.ec.europa.eu/pri> bzw. Partnership for

Regional Innovation Playbook zu regionaler Innovation & Transformation.

Life Science Salzburg: Exzellenz und Kompetenz in Gesundheit und Medizin

Am Standort Salzburg bestehen umfassende Life Sciences Kompetenzen mit der Paris Lodron Universität (PLUS), der Paracelsus Medizinischen Universität (PMU) und dem Universitätsklinikum Salzburg (SALK), ergänzt um das Department Gesundheitswissenschaften an der FH Salzburg (bilden gemeinsam den zentralen Wissens- und Bildungs-Hub zu Life Sciences). Eine gute Verzahnung von Biowissenschaften und Medizin sowie die unmittelbare klinische Anbindung stellen einen besonderen Standortvorteil mit Potenzial dar. Zudem schafft eine enge Verknüpfung mit der Psychologie, Patientenversorgung, den angewandten Gesundheitswissenschaften und der biomedizinischen Analytik einen Mehrwert.

In den letzten Jahren - u.a. getrieben durch die WISS und Prozesse an den Hochschulen - konnte die Zuspitzung der Spezialisierungen konsequent gestärkt werden. Exzellente Forschung, eine steigende Zahl an Industriekooperationen, Translations- und Verwertungsprozessen sind gute Ergebnisse dieser Bemühungen. Dies zeigt sich deutlich z.B. im Bereich Onkologie und Immunologie, wo der Cancer Cluster Salzburg mit der PLUS, dem Salzburg Cancer Research Institute, dem Uniklinikum/PMU ein wichtiger Kompetenzträger ist, in den Neurowissenschaften mit der PLUS und dem Uniklinik/PMU. Weiters entwickelt sich in der Regenerationsmedizin ein Schwerpunkt, der vor allem von der PMU und Uniklinik getragen wird (z.B. Spinal Cord Injury and Tissue Regeneration). Im Bereich extrazelluläre Vesikel (EVs) bestehen erfolgreiche Kooperationen mit der PLUS (z.B. Technologieplattform für neue Therapien) und eine Spezialisierung, die jüngst durch die Einwerbung eines neuen Ludwig Boltzmann Instituts eindrucksvoll bestätigt wurde. Zudem sind exzellente Nischen, wie im Bereich Immunologie (v.a. an der PLUS), Stoffwechselforschung (v.a. Uniklinikum) oder in Indikationen seltener Krankheiten (wie Epidermolysis bullosa) etabliert. Personalisierte Medizin, Versorgungsforschung und Public Health mit Outcomes Research als Querschnittsthemen sind strategisch gut besetzt, auch wenn besonders in diesen Schwerpunkten die Forschungsfinanzierung eine Herausforderung ist.

Gute Ergebnisse zeigen sich dort, wo intensiv kooperiert und Expertisen komplementär gebündelt werden. So konnten neue Stärken mit Entwicklungspotenzial an interdisziplinären Nahtstellen zur angewandten Gesundheitsforschung (Prävention, Rehabilitation, Pflegewissenschaften) aufgebaut werden. Auch im Bereich Bewegung, Sport und Gesund-

heit (Sportwissenschaften, Ernährung) in Verbindung mit der Digitalisierung (z.B. Digital Health in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut) zeigen sich Spezialisierungserfolge.

In der Wirtschaft findet sich eine Stärke im Bereich Medizintechnik (v.a. Medical Devices, Analytik und Diagnostik, Zahnmedizin) mit einigen weltmarktführenden Unternehmen sowie einer noch überschaubaren Anzahl an Spin-offs. Es besteht im Life Sciences Bereich daher derzeit nur teilweise eine Kongruenz zur Forschungsseite.

Die Digitalisierung (z.B. Big Data/künstliche Intelligenz, Risikobeurteilung, Erfolgsvorhersage, visual computing) hat das Potenzial, neue Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu bauen. Es bietet sich daher an, Salzburgs IKT-Kompetenzen stärker mit den Life Sciences zu verschränken und moderne digitale Medizin- und Datentechnologien in Forschung und Lehre (z.B. medizinische Informatik, Anknüpfungspunkt digitale Nanomedizin zwischen PMU und PLUS) zu forcieren. Gesundheitsbezüge sind zudem in der starken Salzburger Lebensmittelwirtschaft gut etabliert (z.B. Nahrungsergänzungsmittel, orthomolekulare Medizin). Entwicklungen im Forschungs- und Bildungsbereich, wie etwa das neue Bachelorstudium „Ernährung-Bewegung-Gesundheit“ an der PLUS lassen eine weitere Dynamik in diesem Bereich erwarten.

Eine wesentliche Herausforderung ist es, den forschungsseitigen Kern in den Life Sciences durch eine weitere Zuspitzung, Exzellenzentwicklung und Vernetzung am Standort und mit internationalen Top-Partner:innen zu stärken und für den Standort die Transfer- und Verwertungsagenda zu forcieren. Dazu zählt auch die signifikante Verbesserung der Anschlussfähigkeit an Bundes- und EU-Programme.

Investitionen in moderne, kooperative Infrastrukturen und Hochtechnologien als Core Facilities, die nachhaltige Sicherung einer neutralen Leitethikkommission, die Schnittstellen zur Klinik und auch das Clinical Research Center bis hin zum GMP-Labor (Good Manufacturing Practice) im Sinne der Anwendung stellen wesentliche Komponenten dar, die das Salzburger Life Sciences Ökosystem qualitativ auszeichnen und die weiter auszubauen sind.

In den Life Sciences steht Salzburg damit für exzellente Forschung in der Onkologie und Immunologie und in den Neurosciences sowie für ausgewiesene

Stärken in der regenerativen Medizin. Interdisziplinarität und der Fokus auf Translation und Anwendung ergänzen Bildung, F&E und Innovation. Durch die engere Verzahnung der kleinteiligen Strukturen ist es möglich, dass Salzburg sich als moderner und interdisziplinärer Life Sciences Standort national wie auch international etabliert. Hierzu sind FTI-politisch besondere Bemühungen zur Verbesserung der anwendungsorientierten Strukturen notwendig, um Industriekooperationen bis hin zu Ansiedlungen (Inkubationsflächen/Labore) zu lancieren.

- Umsetzung des Salzburger Life Sciences Masterplans (Teaching, Research & Innovation, Transfer & Translation) mit dem Ziel eines interuniversitären Standort-/Kooperationsmodells zwischen PLUS und PMU unter Einbindung des Bundes und der Universitätsklinik (SALK).
- Einrichtung und nachhaltige Etablierung eines Themenmanagements, das Netzwerkbildung, Schlüsselprojekte, Transfer und Verwertung sowie die überregionale und internationale Vernetzung vorantreibt und die Umsetzung der Life Sciences Strategie koordiniert.
- Fertigstellung des Konzepts und Umsetzung der Entwicklung eines Life Science Campus Salzburg mit dem Universitätsklinikum; Umsetzung erster Campusmodule für Bildung und erster themenbezogene Forschungs- und Translationszentren nach Bedarfsprioritäten (Verortung des Cancer Cluster Salzburg) unter nachhaltiger Anbindung von PLUS und PMU.
- Unterstützung des Aufbaus eines Exzellenzforschungszentrums im Bereich Neurosciences, damit einhergehend Weiterentwicklung und rechtliche Verstetigung der Kooperation mit dem Uniklinikum, insbesondere mit der Christian Doppler Klinik und der PLUS im Bereich der kognitiven Neurosciences (Centre for Cognitive Neuroscience, CCNS). Neurosciences soll - neben Cancer Research - als international sichtbares Spitzenforschungsfeld etabliert werden. Durch eine weitere Fokussierung der Forschung wird langfristig die Einwerbung eines Clusters of Excellence (COE) und / oder eines Spezialforschungsbereiches (SFB) des FWF und / oder eines ERC Grants angestrebt.
- Weiterentwicklung und rechtliche Verstetigung des Cancer Cluster Salzburg im engen Verbund des Universitätsklinikums/ Salzburg Cancer Research Institute, der PLUS und PMU: Ausbau des Exzellenzfokus und Verbesserung der Abstimmung mit weiteren Aktivitäten in der Krebsforschung am Standort Salzburg.
- Evaluierung und weitere Spezialisierung der Spitzen des aufgebauten Stärkefeldes „regenerative Medizin“, das für sich wie auch in den Stärkefelder Cancer Research und Neurosciences ein hohes Entwicklungspotenzial erwarten lässt (weitere Skalierung, Forcierung von Unternehmens- und Forschungskooperationen zur Stärkung der Translationskompetenz; Definition einer nachhaltigen Agenda für die Forschung, Erstellung einer Kompetenzlandkarte) sowie Stärkung der von der PMU angestrebten klinischen Innovation als exzellente Spezialisierung.
- Einrichtung eines Biomed Centers (Arbeitstitel) als kooperative Translations- & Transfereinrichtung und Technologieplattform für Industriekooperationen.
- Nachhaltige Absicherung und Weiterentwicklung des Ludwig Boltzmann Institutes for Digital Health and Prevention im Verbund mit den Salzburger Partnern, Ausbau als überregionales Innovationsnetzwerk.
- Nachhaltige und verwertungsorientierte Weiterentwicklung, Skalierung sowie Internationalisierung des EVTT - Versikel Forschungs- und Transferzentrums als Technologieplattform mit der Industrie (Prüfung der Möglichkeit von Joint Ventures mit der Industrie, Spin Offs etc.).
- Entwicklung einer Aktionsagenda zu digitaler Medizin und Gesundheit mit Zielen, wie z.B. Ausbau der Kompetenzen zu Data Sciences, Versorgung, Verstärkung von AI-Anwendungen mit Bezug zu Life Sciences, Ausbau des kooperativen IDA Labs „Biostatistics und Big Medical Data“ sowie dessen Einbindung in einen Life Sciences / Health Data Hub, Digitalisierung des Sektors, Initiierung neuer Studienangebote.
- Auf- und Ausbau der Forschungs- und Kompetenzschwerpunkte im Bereich Reha- und Pflegewissenschaften, unter Berücksichtigung des Ausbildungsbereiches, Entwicklung neuer, innovativer, hochqualitativer Ausbildungsformate für Pflegeberufe, moderner Studiengänge in Medizin und Gesundheit (Salzburg in der Vorreiterrolle), Etablierung eines Hubs und Kompetenzzentrums im Bereich Reha und Pflege.
- Integration weiterer Forschungseinrichtungen in die Life Sciences Aktivitäten, um neue, exzellente Querschnittsthemen zu generieren und Synergien am Standort zu bündeln, wie z.B. mit der Universität Mozarteum (Ausbau der Kooperationen im Bereich Kunst & Medizin (Neurologie, Psychologie etc.)).
- Ansiedlung und Initiierung von kooperativen Labs, Industriekooperationen und Einrichtungen, wie Christian Doppler Labore (mind. 2 CD-Labore in den nächsten 5 Jahren, je eines an der PMU und PLUS), um Translationspotenziale zu heben und die Verwertung von Forschungsergebnissen auszubauen.
- Einrichtung eines weiteren Forschungs- und Transferzentrums zur Stärkung der Anwendung und Verwertung von Forschungsergebnissen (z.B. digitale Nanomedizin, digitale Medizin und Biologie).
- Ausbau und Spezialisierung der angewandten Gesundheitswissenschaften (hier vor allem im Bereich Public Health und Outcomes Research sowie personalisierte Medizin) sowie Initiierung von Kooperationen zwischen den Akteuren unter Berücksichtigung der herausfordernden Finanzierung der Forschung durch Dritte in diesem Bereich.

Im Bereich IKT und Datenwissenschaften haben sich in den letzten Jahren zukunftsgerichtete Kernkompetenzen entwickelt. Durch strukturelle und inhaltliche Spezialisierung hat sich ein deutliches Profil etabliert, sodass Salzburg sich sichtbar als Digitalisierungsstandort positioniert hat.

Ein wichtiger Meilenstein für die Standortspezialisierung war die Gründung der Fakultät für Digitale und Analytische Wissenschaften an der Universität Salzburg und die Einrichtung des IDA Lab Salzburg. Die Fachhochschule Salzburg verfolgt im Bereich Digitalisierung eine stark anwendungsorientierte Ausrichtung. Mit dem Department Information Technologies and Digitalisation, dem Zentrum für sichere Energieinformatik und den beiden Josef Ressel-Zentren im Kontext sicherer cyber-physischer Systeme und intelligenter Industrieautomatisierung hat eine Standortspezialisierung stattgefunden. Cybersicherheit kann daraus gemeinsam mit der Universität Salzburg als Zukunftsfeld in der angewandten Forschung ausgebaut werden.

Im außeruniversitären Bereich befindet sich die Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research in einem Spezialisierungsprozess in Richtung Motion Data Intelligence, mit einer wachsenden Anzahl an Industriekooperationen. Zwischen den Universitäten und der angewandten IKT-Forschung können künftig Potenziale noch besser gehoben werden, wenn von der Grundlagen- bis zur Anwendungsforschung und in Folge im Transfer neue Kooperationsformen Platz finden und die organisatorischen Strukturen der außeruniversitären Forschung dafür weiter konsolidiert werden.

Eine thematische Spezialisierung zeigt sich auch in der Forschung zu Human Computer Interaction, Human Interfaces und Enhanced (Digital) Human Experience, für den ein eigener Fachbereich kombiniert mit Forschung zu künstlicher Intelligenz (AI) in der neuen Fakultät eingerichtet wurde. Das FH-Department Creative Technologies erweitert die Standortkompetenzen u.a. im Bereich Medientechnologien und Content. Im Bereich Digitalisierung kann Salzburg auch durch die guten Bedingungen für Interdisziplinarität punkten. Für den Hochschulstandort mit seinen Stärken in z.B. Geistes, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK), Kunst, Recht, Ethik und Theologie ergibt sich damit eine weitere Chance zur Profilbildung, auch im Hinblick auf den Digitalen Humanismus.

Das traditionelle Salzburger Stärkefeld Geographische Informationssysteme und Geoinformatik (GIS) ist für viele Forschungsdisziplinen eine wichtige Quer-

schnittskompetenz und bietet Lösungen für die Wirtschaft und den öffentlichen Sektor. Allerdings bedarf es auch künftig einer Nachschärfung und Fokussierung der Position im Standortökosystem, sowohl betreffend die Inhalte als auch der Strukturen, Kooperationen und Verwertung. Im angewandten Bereich der Geographischen Informationssysteme und Geoinformatik zeigt sich eine Ausrichtung z.B. in Bereichen wie smart spatial planning, Mobilitäts- und Energiewende, Sport und Health, humanitäre Anwendungen sowie business intelligence.

Mit dem Fokus auf Bildungstechnologien (EdTech) werden zusätzlich Potenziale des starken Salzburger Bildungsstandortes für moderne Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten erschlossen. Damit wird zudem die Attraktivität des Standorts für den großen Fachkräftebedarf besonders im IKT-Bereich gehoben.

Auf Unternehmensseite spannt die IT-Branche einen weiten Bogen von klassischen IT- und Softwareanbietern, über Spezialisten für Zutritts- und Sicherheitssysteme bis hin zu modernen Medientechnologien. Durch eine Spezialisierung in der Industrieautomation und Softwareentwicklung und durch eine enge Verzahnung zwischen Fachhochschule Salzburg und der neuen Fakultät für Digitale und Analytische Wissenschaften an der PLUS werden in Zukunft noch stärkerer Impulse für die Wirtschaft gesetzt. Ehemals klassische IT-Supportunternehmen haben sich zu innovativen Tech- und Softwareanbietern mit internationalen Zielmärkten weiterentwickelt. Mit der Datenökonomie nehmen auch die F&E-Aktivitäten im starken Salzburger Dienstleistungsbereich immer weiter zu. Dieses Potential Salzburgs, Innovationen hervorzu- bringen, wird noch kaum wahrgenommen und bedarf daher besonderer Bemühungen.

Entsprechend dem identifizierten Exzellenzpotenzial sind die IKT-Schwerpunkte konsequent und fokussiert auszubauen. Alle relevanten Player sind aufgefordert, Dynamik und Innovation in die Ausbildungs-, Studien- und Forschungsangebote zu bringen und damit für den Standort nationale und internationale Strahlkraft zu erreichen. Auch sind die angewandte Forschung, der Wissenstransfer und die -verwertung konsequent auszubauen.

Die Ausbildungsangebote und Forschungsthemen der Informations- und Kommunikationstechnologien haben zu einem Anstieg der Unternehmensgründungen mit digitalen Geschäftsmodellen geführt. Die Aus- und Weiterbildung von IT-Fachkräften am Standort wird auch künftig für das Wachstum von FTI-Unter-

nehmen unabdingbar bleiben. Die Salzburger Digitalisierungsoffensive für Unternehmen, das Heranführen und Umsetzen von Industrie 4.0 (bzw. entsprechender Folgekonzepte) und IKT-Fokusthemen wird als Unterstützungsangebot gut angenommen und soll nachjustiert (z.B. AI) und fortgeführt werden.

In der Breite soll die IKT-Region Salzburg für hervorragende Ausbildung, Anwendungsentwicklungen und -erprobungen sowie einen erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer stehen, um den Standort und die Wirtschaft bei der digitalen Transformation zu unterstützen

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

- Fortführung der Umsetzung des überarbeiteten und nachjustierten IKT Innovations- und Forschungsmasterplans sowie des Themenmanagements.
- Etablierung der neuen Fakultät für Digitale und Analytische Wissenschaften mit hoher Inter- und Transdisziplinarität. Als Leitmaßnahme soll dafür das Schlüsselprojekt ExDigit umgesetzt und zum Erfolg gebracht werden.
- Errichtung eines modernen Campus für die neue Fakultät in der Science City in Salzburg-Itzling (Techno_Z) als zentraler Standort für IKT- und Digitalisierung (Teach, Research, Innovate).
- Weiterentwicklung, Bündelung und Professionalisierung der außeruniversitären IKT-Forschungsstrukturen, sowie Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Abstimmung mit dem Bund.
- Weiterentwicklung der Salzburg Research GmbH als zentrale außeruniversitäre Leiteinrichtung im IKT-Bereich, Fortsetzung der IKT-Spezialisierung (Anwendungskompetenz und Industriekooperationen, Verwertung, überregionale Positionierung und Anbindung).
- Ausbau des IDA Labs als Datenforschungszentrum an der PLUS mit Partnern, Ausbau des Forschungsfeldes künstliche Intelligenz/Deep Learning, Erweiterung der F&E Aktivitäten im Bereich Digital Life Sciences, Aufbau eines Strukturprojektes (z.B. CD-Labor).
- Einrichtung eines Cybersicherheit-Labs an der FH Salzburg in Kooperation mit der PLUS, unterstützt durch eine Brückenprofessur, weiters Einrichtung gemeinsamer Doktoratskollegs in zentralen Themen (z.B. über FWF doc.funds.connect) und Weiterentwicklung der Ausbildung (Studienangebote).
- Formierung eines Verbundes aus den (Ressel)Zentren an der FH Salzburg im Bereich Cybersicherheit, Energie und Industrieinformatik (Kompetenzzentrum bzw. Spitzenforschungsbereich) zu einem Leuchtturm der Forschung und bereitstellen neuer Bildungsangebote (weitere Strukturstärkung durch z.B. CO-MET oder kollaborative Zusammenarbeit mit Spitzeninstituten); Positionierung des Stärkefelds Cybersicherheit für angewandten Technologietransfer.
- Etablierung und Professionalisierung der (Europäischen) Digitalen Innovation Hubs, Ausbau der Technologietransferaktivitäten unter Nutzung der Bundes- und EU-Förderprogramme, Etablierung von digitalen Reallaboren, Innovationslaboren, Data- Hubs und Living Labs, auch als Innovationsangebote für Unternehmen und Startups. Es gilt auch die Kompetenzen im Bereich AI damit zu stärken.
- Weiterentwicklung und Spezialisierung der Salzburger Digitalisierungsoffensive für Unternehmen.
- Stärkung des EdTech Austria Hubs (inkl. EdTech Testbed) zur Etablierung Salzburgs als EdTech-Vorzeigeregion für digitales Lernen, Einrichtung einer EdTech Forschungsstiftungsprofessur als interdisziplinäre Brücke.

Tech4Green - Intelligente Lösungen für die grüne Transformation

34

Mit der ökologischen Transformation sind Themen wie die Dekarbonisierung, die Reduktion der Treibhausgase, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und die Entwicklung neuer nachhaltiger Geschäftsmodelle im Kern der FTI-Standortagenda angekommen. Anstrengungen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass sich in Salzburg die Kompetenzen und Spezialisierungen zu Tech4Green gut formiert haben. Im Bereich der Green Industries, hat Salzburg ein attraktives und wachsendes Branchenportfolio, das sowohl Unternehmen der Energie- und Umwelttechnik, der Abfallwirtschaft, der E-Mobility bis hin zur Planung, Engineering und Consulting umfasst. Zudem verfügt Salzburg über einen starken Bausektor, der sich auch mit dem Netzwerk Alpines Bauen gut positioniert hat, und wo ein guter Brückenschlag zur Siedlungsentwicklung und Raumplanung besteht. Treiber für F&E und Innovationen im Bausektor sind neue Anwendungsmöglichkeiten, die die Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft mit sich bringen und die sich in der stärkeren Verwendung von nachhaltigen Baustoffen (z.B. Recyclingbeton, Holz, biogene Materialien) niederschlagen. Somit entwickelt sich zunehmend ein Stärkefeld im Bereich Green Engineering, das den Ausbau der Green Industries Branchen unterstützt und auch in andere Branchen hineinwirkt.

Mit dem Department Green Engineering & Circular Economy der Fachhochschule Salzburg und dem auszubauenden Wissenscampus Kuchl ist ein überregionaler Leuchtturmstandort im Entstehen. Dieser verbindet Bildung, Forschung und Wirtschaft in einer einzigartigen Form miteinander und umfasst neben dem ingenieurwissenschaftlichen Bereich Holzwirtschaft, Holzbau und -technologien, Smart Buildings and Cities, Energieeffizienz/-systeme bis hin zu den Bereichen Materialien, Prozesse und EcoDesign. Auch die bvfs - Bautechnische Versuchs- und Forschungsanstalt Salzburg ist ein kompetenter Partner für künftige F&E Aktivitäten am Standort.

Die Universität Salzburg trägt zudem mit der neu formierten Natur- und Lebenswissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für Digitale und Analytische Wissenschaften und Forschungsbereichen wie Biowissenschaften, Ökologie, Chemie, Physik bis hin zur Digitalisierung und Informatik zahlreiche Kompetenzen zur Weiterentwicklung von Tech4Green bei. Hierfür sind hochschulübergreifende Kooperationen wie mit der Fachhochschule Salzburg weiter zu stärken.

Das Salzburg Center for Smart Materials und das Zentrum für Alpines Bauen sind bereits Erfolge einer etablierten Zusammenarbeit, die weiterentwickelt werden müssen. Aus FTI-politischer Sicht gilt es, diese Koopera-

tionen im Forschungsbereich in Zukunft weiter zu spezialisieren und im Bereich Green Engineering auf Anwendung, Umsetzung und Technologietransfer (Lab to Fab) noch stärker zu fokussieren.

Der regionale Leitrohstoff Holz ist ein wesentlicher Baustein der Salzburger Bioökonomie. Über die traditionell stark ausgeprägte Wertschöpfungskette Holz (Forst-, Säge-, Zellstoffindustrie/Holzindustrie/Baustoffe- Ausführung, Planung etc.) und der starken Positionierung des Salzburger Holzbaus, der auch viele KMU umfasst, können neuartige Zukunftsfelder forciert werden. Holz kann als Bau-, Werk- und Rohstoff für viele stoffliche und biochemische Nutzungen bis hin zur Bio-Raffinerie Verwertung finden. Auch hybride Holzanwendungen mit anderen Materialien, Stoffen und Prozessketten sind weiter zu erschließen.

Eine weitere Salzburger Stärke sind die umfangreichen Kompetenzen im Bereich green digital transition. Mit der hohen IKT- und (Geo)Datenkompetenz werden integrative Lösungen für die Entwicklung einer Smart Region Salzburg erarbeitet, die weiter fokussiert und gebündelt werden sollten. Raumentwicklung, Siedlungs- und Infrastruktursysteme, Nachverdichtung und Bauwesen (inkl. Building Information Modeling - BIM) sowie Mobilität im Kontext mit Umwelt, Naturgefahren, Ressourcenknappheit u.v.m. sind Themen, die systemisch verschränkt und interdisziplinär bearbeitet werden können, und auch Lösungen für Planungs- und Entscheidungsfindungssysteme bieten. Mit einer Umsetzungsagenda entstehen daraus Innovationen und Anwendungen für die Wirtschaft, aber auch für den öffentlichen Sektor. Zudem kann dieser als Innovationsbeschaffer eine stärkere Rolle entfalten (z.B. IÖB, NaBe- Richtlinien) und die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen. Dies alles unterstützt die vielfältigen Umstellungsprozesse sowie die breite Systemtransformation über den Wirtschaftssektor hinaus, z.B. im Bereich Energie- und Mobilitätssysteme.

Zur Etablierung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems - einen der großen Schwerpunkte des Green Deals und der EU Initiative Sustainable EU food system - hat Salzburg besondere Kompetenzen, die von der agrarischen Produktion (höchster Biolandwirtschaftsanteil in Österreich) über Verarbeitung, Handel bis zur anspruchsvollen Nachfrage in Gastronomie und Tourismus reicht. Besondere Chancen für Innovationen in der Lebensmittelbranche entstehen in der stärkeren Verknüpfung mit den F&E Aktivitäten der Life Sciences (Ernährung, Bewegung, Gesundheit, Sport).

- Einrichtung und nachhaltige Etablierung eines Themenmanagements Tech4Green / Green Engineering/ Bioökonomie/ Kreislaufwirtschaft, das Netzwerkbildung, Kooperationen, Transfer und Verwertung vorantreibt und spezifische Branchen- bzw. Schwerpunktinitiativen setzt.
- Konzept und Realisierung eines Greentech Campus am Standort Kuchl als Leuchtturm, der auch die langfristige (bauliche, flächenmäßige) Campuserweiterung absichert, der alle relevanten Kompetenzen und Einrichtungen in den Bereichen Bildung - Forschung - Wirtschaft um den Leitwerkstoff Holz umfasst, fokussiert und eine größere Außenwirkung erzeugt. Salzburg soll eine Etablierung als führender Kompetenzstandort für das Thema Holz und Bioökonomie mit einem klaren Profil (national/ International) erfahren. Maßnahmen hierfür sind z.B. Demonstratoren für Greentech-Lösungen, die Gestaltung eines modernen und umfassenden Ausbildungs- und Forschungsstandorts zum Thema Holz und Bioökonomie, Ausbau der Studienplätze und die Entwicklung neuer Bildungsangebote (in allen Ebenen und Bereichen bis hin zur Aus- und Weiterbildung, lebenslanges Lernen).
- Schaffung einer innovativen Holzbau 4.0/ Biofabrik Fertigungsinfrastruktur (z.B. „Digitale Fabrik“, „Innovationslab“- Fokus Lab to Fab) für die Salzburger Holzwirtschaft am Standort Kuchl (z.B. für digitale Prozessketten, moderne Holzbausysteme, additive Fertigung auf holzbasierten/biogenen Materialien), die dort entwickelt und erprobt und dann in die Salzburger Holzwirtschaft übergeleitet werden können.
- Bündelung der naturwissenschaftlich-technischen Kompetenzen rund um Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und Dekarbonisierung in einem angewandten Forschungs- und Transferzentrum für Green Engineering, das als starker Partner für die Wirtschaft agiert. Einrichtung einer Forschungsprofessur/ Seniors zur Professionalisierung des Forschungs- und Transfermanagements gemeinsam mit der Wirtschaft.
- Weiterentwicklung der Zentren Alpines Bauen (inklusive der neuen Forschungsinfrastruktur Twin2Sim) und Smart Material. Ziel ist bspw. ein Josef Ressel-Zentrum oder CD-Labor einzurichten.
- Aufbau einer Modellregion für kreislauforientiertes und CO₂-neutrales Bauen und Siedlungsentwicklung,
- Vernetzung und Kompetenzaufbau zu neuen Energietechnologien, -formen und -prozessen, wie Wasserstoff, Sicherstellung der Anbindung und des Knowhows für die Wirtschaft (Herstellung, Zulieferung, Nutzung, Anbindung an Wertschöpfungsketten, Versorgung, Mobilität, etc.), Fertigstellung der H₂- Demonstrationsinfrastruktur am Standort Kuchl.
- Weiterentwicklung der Bildungsangebote für Green Jobs, Stärkung der durchgängigen Einbettung von Tech4Green in den Bildungsangeboten auf allen Ebenen von Aus- und Weiterbildung bis hin zum Hochschulsektor.
- Energieinformatik in Verbindung mit Cybersicherheit als Salzburger Leuchtturm weiterführen und mit Anwendungsbereichen, wie Energiesystemen und Sektorkopplung ausbauen; Etablierung eines weiteren Smart Districts nach dem Vorbild der Salzburger Modellregion Smart Grid.
- Green Deal Offensive für Innovation, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie: Umsetzung eines Maßnahmenpakets zur Unterstützung der Wirtschaft bei der grünen Transformation.
- Bündelung und Ausbau von innovativen Brancheninitiativen zu Nachhaltigkeitsthemen, z.B. in der Lebensmittel- und Kunststoffwirtschaft, im Maschinenbau, der Sachgüterproduktion etc. KMU werden in allen Branchen noch besser durch Transfer-Maßnahmen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert und unterstützt.
- Ausbau der Beteiligung Salzburgs am österreichischen Bioökonomiecluster und weiteren Bundesinitiativen.

Smart Tourism - Neue Qualitäten und Innovation für Erholung, Erlebnis und Sport

36

Salzburg ist eine der führenden Tourismusdestinationen im Alpenraum und - global gesehen - eine etablierte Marke mit besonderer Ausstrahlungskraft. Die Salzburger Tourismus- und Freizeitwirtschaft steht vor enormen Herausforderungen, die die Digitalisierung, die notwendige Dekarbonisierung, der Green Deal, der Arbeits- und Fachkräftemangel, bedingt durch den demographischen Wandel, mit sich bringen. Um die Vorreiterrolle im Wettbewerb nicht zu verlieren und auch künftig Wertschöpfung und Arbeitskräfte am Standort halten zu können, muss mit Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation den Trends, den Veränderungen im Konsumverhalten und auch den neuen Herausforderungen begegnet werden.

Salzburg hat eine authentische „smarte“ Tourismuskompetenz entwickelt, die von einem breiten und hochwertigen Bildungsangebot sowie innovativer Tourismus- und Freizeitforschung flankiert wird. Als Salzburger Leitsektor schafft der Tourismus spezialisiertes Know-how und Wachstum in vielen vor- und nachgelagerten Bereichen und Branchen (Sport- und Lebensmittelindustrie, produzierendes Gewerbe, Bausektor, Kreativwirtschaft, Gesundheitssektor, IKT-Branche, Wintersportcluster u.v.m.), und sorgt im Kontext des Lebensraumes auch für eine besondere Standortqualität in den Regionen. Im Bundesland ist somit ein einzigartiges touristisches Innovationsökosystem entstanden, mit dem sich Salzburg auch als innovativer Know-how-, System- und Technologieanbieter im Tourismusbereich weiter etablieren kann.

Bei „Smart Tourism“ - als Weiterentwicklung der Branche - geht es insbesondere um eine Vernetzung des Qualitätstourismus mit Themen, wie z.B. Natur und gesundes Leben (Bewegung, Sport, Ernährung, Umwelt), Medizin (Alpine Gesundheitsregion Salzburger Land, natürliche Heilressourcen, Klima- und Naturraum als Erholungs- und Regenerationspotenzial), Nachhaltigkeit (klimaneutrale Produkte, Services und Mobilität), oder die Gestaltung neuer Services entlang der Customer Journey in der weltweit wachsenden Erlebnisökonomie. Der Tourismus als Teil einer nachhaltigen Regional- und Lebensraumentwicklung ist dabei ebenso zu adressieren.

Der Tourismus profitiert künftig in Salzburg von wachsenden Angeboten im Bereich der Digitalisierung und Datenökonomie. Dabei können innovative Anwendungen und Services entwickelt werden.

Auch der Megatrend „Sportivity“ wird den Tourismus Salzburgs nachhaltig beeinflussen. Bereits jetzt

bilden Tourismus und Sport in Salzburg eine besonders starke Symbiose: Viele Freizeitinfrastrukturen und -angebote sind sportaffin und es finden sich vielfältige Leistungsanbieter und Kompetenzen rund um das Thema Sport, Fitness und Freizeitwirtschaft. Dies umfasst Unternehmen (u.a. Sportartikelhersteller, Medien, Handel, Eventorganisationen) ebenso wie einen dynamischen Ausbildungs- und Forschungssektor (u.a. Universitäts- und Olympiazentrum, Sportwissenschaft und Sportmedizin, Motion Data Intelligence als Schwerpunkt bei der Salzburg Research). Aufgrund der vielfältigen Schnittstellen (z.B. Ernährung, Arbeits- und Erlebniswelten, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Fitness lifestyle & vitality, active ageing, outdoor boom) sammeln sich immer mehr Akteure um das Thema Sport. Das eröffnet ein breites Feld für Innovationen, marktfähige Services und Produkte sowie für Startups mit neuen Geschäftsmodellen. FTI-politisch soll Salzburg aus seinen gewachsenen Stärken dieses interdisziplinäre Potenzial von Tourismus und Sport heben und österreichweit und international Kooperationen entwickeln. Damit können auch wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der regionalen Sport- und Freizeitwirtschaft entstehen.

Gerade aufgrund der vielfältigen Potenziale durch die Zusammenarbeit über Disziplinen hinweg fehlt es noch an ausreichender Vernetzung. Daher gilt es, die noch existierenden deutlichen Systemgrenzen und die Kleinstrukturiertheit aufzubrechen und neue Zugänge der Vernetzung und Schnittstellen zu entwickeln, um neue Möglichkeiten zu entdecken, neue Ideen zu entwickeln und erproben zu können.

Im Zusammenspiel der vielen Akteur:innen kann sich Salzburg als Vorzeige- und Modellregion mit neuen Ideen im Netzwerkprodukt Tourismus einbringen und zugleich Erlebnis- und Innovationslabor für neue Produkte und Dienstleistungen werden.

Auswahl strategisch relevanter Maßnahmen

- Einrichtung und nachhaltige Etablierung eines Themenmanagements Smart Tourism und Sport, das Netzwerkbildung, Kooperationen, Transfer und Verwertung vorantreibt.
- Professionalisierung und Ausbau der Kompetenzen in Forschung, Wissenschaft und Bildung, sowie Positionierung als österreichisches und europäisches Tourismus-Kompetenz-Zentrum. Attraktivierung des Tourismus als Arbeitgeber, durch Einrichtung moderner zukunftsfähiger Arbeitsplätze und Schaffung von arbeitnehmerfreundlichen Arbeitsumgebungen.
- Alpine Gesundheitsregion Salzburger Land: Professionalisierung der Projekt- und Angebotsentwicklung basierend auf wissenschaftlichen Ergebnissen inkl. deren Marktetablierung und Qualitätssicherung gemeinsam mit Betrieben und Destinationen.
- Etablierung eines Kompetenzzentrums mit der Wirtschaft ausgehend vom COMET Projekt DIMO-Digital Motion in Sports, Fitness and Well-being der Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research mit weiteren Partnern und Nutzung der Bundesförderprogramme, mit internationalem USP und zur Schaffung von Industriekooperationen.
- Prüfung von Reallaboren und Testbeds in Salzburg als Unterstützung für Destinationen und Unternehmen zur Erprobung von Innovationen (mögliche Ankerpunkte: COMET-Projekt DIMO, digitaler Berg - „smart Mountain“).
- Ausbau eines Data Hub für Smart Tourism mit Mehrwert für interdisziplinäre und multithematische Datenintegration und -modellierungen sowie datenbasierte Innovation (z.B. zu Mobilität, Raumentwicklung, Sport, Gesundheit, Klima, CO2 und Green Deal) und als Basis für neue Services, Lab-to-field-Dateninfrastruktur, Besucher:innen- und Mobilitätssteuerung, Planungs- und Innovationsprozesse. Eng verbunden mit „Tech4Green - Intelligente Lösungen für die grüne Transformation“ könnte damit auch das Kompetenzfeld Smart Region und Mobility am regionalen Bedarf strategisch weiterentwickelt und über Maßnahmen gebündelt werden.
- Wettbewerbe und themenspezifische Innovations-Challenges und -Calls z.B. zu digitalen oder klimaneutralen Destinationen.
- Aufbau eines Sports Innovation Austria Hubs in Verbindung mit dem Europäischen Digitale Innovation Hub Crowd in Motion als möglicher Ausgangspunkt.

Creative Industries, Culture and Arts - Kreative Impulse für ein innovatives Ökosystem

38

Salzburgs herausragende Expertise im geistes-, kulturwissenschaftlichen und künstlerischen Forschungs- und Bildungsbereich fußt auf Besonderheiten des Standortes: der Hochkultur, die seit Jahrhunderten die Region prägt, der engen Verbindung von Kunst und Natur, sowie einer bemerkenswert vitalen Internationalität. Dies trifft heute auf eine moderne und aktive Kunst- und Musikszene sowie eine digital und content-affine Kreativwirtschaft. Aus der Kombination der Kunst- und Kreativkompetenzen mit Digitalisierung und Digitalität⁷ lässt sich ein Führungs- und Exzellenzanspruch für den Weltkulturstandort Salzburg ableiten.

Die vielfältigen Kompetenzen des Kunst- und Kreativbereiches sind für Innovationen und Lösungen insbesondere im Kontext einer innovationsbasierten Transformation noch besser in Wert zu setzen („from STEM to STEAM“⁸). Es geht dabei um eine neue Art von Denken und kreative Problemlösungsprozesse für Wirtschaft, Gesellschaft und Zukunftsfragen zu erschließen.

Arts-based innovation und das Zusammenwirken von künstlerischer Exzellenz, Technologie, neuen Medien und Kultur schaffen spezifische Zukunftspotenziale für Salzburg. Bei Immersive Arts, der digitalen Erschließung des kulturellen Erbes oder der Verbindung von analogen und digitalen Welten (z.B. Virtual Reality, Augmented Reality) finden sich bereits sehr gute Ansätze, die auch bereichernd in den drängenden Transformationsprozessen zum Einsatz kommen können (z.B. innovative Interventionen für Bewusstseinsbildung, Partizipation).

In der Verbindung von Kunst- und Kreativkompetenzen mit Digitalisierung und Digitalität liegt eine besondere Chance für den Standort. Hier knüpfen auch die Stärken des Hochschulstandortes Salzburg in den Bereichen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Recht, Ethik und Theologie etc. an, z.B. um im Rahmen des „Digitalen Humanismus“, die Konsequenzen der Digitalisierung für Mensch, Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft zu thematisieren, Entwicklungen kritisch zu begleiten und Lösungen zu finden. Die sich bereits entwickelnden interdisziplinären Schwerpunkte Digital Humanities sowie Human Computer Interaction schaffen authentische Profilierungschancen für Salzburg (siehe auch ICT/Digital). Weiter anzusetzen wäre auch aufgrund der Salzburger Hochschultradition, gerade

an der PLUS, im Bereich Digital Humanities, also eine verstärkte Integration von Digital-Techniken u.a. in Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

Der Universität Mozarteum Salzburg mit ihrer starken Positionierung im Bereich performing arts (insb. Musik und Theater) kommt eine bedeutende Rolle im Kunst-, Kultur- & Kreativbereich zu. An der Fachhochschule bestehen mit dem Department Creative Technologies und der Ausrichtung auf angewandte Multimedia Art und Technology sowie dem Digital Realities Lab (Intersection of Software, Design and creative Engineering, Realtime Art & Visual Effects, Gaming) ebenfalls wertvolle Kompetenzen im Bereich Innovation und Bildung mit weitreichendem Anwendungspotenzial und auch gute Verbindungen zur Universität Salzburg bzw. Mozarteum. Die Universitäten und die Fachhochschule sollten in der Zusammenarbeit weiter gestärkt und eine gemeinsame Agenda entwickelt werden (komplementären Stärken noch besser nutzen!). Auch in den höherbildenden Schulen nimmt der Stellenwert des Kreativ- und Kunstbereichs in der Ausbildung zu.

Salzburg ist ebenso ein starker Kreativwirtschaftsstandort, mit prägenden Leitbetrieben im Bereich, Medien, Design und Marketing, einer florierenden Filmwirtschaft und führenden Unternehmen der Experience Economy. Die dynamischen Entwicklungen in der Kreativwirtschaft sind weiter zu unterstützen und stärker mit Bildung sowie Forschung zu verbinden (Ausbildungsinhalte, Technologietransfer und Verwertung). Das Potenzial der Kreativwirtschaft als Innovationsimpulsgeberin für andere Branchen ist durch mehr Kooperationen insbesondere an den Schnittstellen zu IKT, Produktions- und Dienstleistungsbranchen auszubauen.

Die hohe Kompetenz Salzburgs, Kunst und Kultur umzusetzen, als Business zu betreiben, sollte auch noch mehr für die Positionierung in Wirtschaft und Bildung eingesetzt werden. Die Ausgangslage für eine verstärkte Kombination von Kreativität und Kultur mit digitalen Technologien, AI und ausgeprägtem Unternehmertum erscheint ausgezeichnet. Ebenso muss der Anspruch auf (wissenschaftliche/künstlerische) Exzellenz beibehalten werden, um Salzburgs internationale hohe Reputation langfristig abzusichern.

⁷ Digitalität bezeichnet die Verbindung zwischen Mensch und Technik.

⁸ STE(A)M steht für science, technology, engineering, (arts), mathematics, und entspricht der deutschen Bezeichnung MINT(K)

- Update und Umsetzung des Kreativwirtschaftsmasterplans.
- Einrichtung und nachhaltige Etablierung eines Themenmanagements, das Community- Bildung sowie Netzwerkaufbau, Kooperationen, cross-sektorale Zusammenarbeit mit anderen Branchen, Transfer und Verwertung vorantreibt und die Masterplanumsetzung koordiniert. Die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des Kreativwirtschaftsstandorts soll verbessert werden, und wichtige Kompetenzfelder, wie Gaming, AI oder extended reality sollen gestärkt werden (Bildung, Transfer, Anwendung).
- Errichtung einer Spitzenforschungsinfrastruktur im Sinne eines X-Media Labs an der Universität Mozarteum als Corefacility und Etablierung eines FTI-Programmes zwecks Unterstützung/Förderung von Kooperationen am Standort, Etablierung eines Inkubators für Innovationen. Darin sollen alle Hochschulpartner eingebunden werden.
- Ausweitung der Aktivitäten der Universität Mozarteum als Leuchtturm zu Digitalisierung und Kultur sowie Stärkung der Forschungs- und Kooperationskapazitäten, wie z.B. Schaffung eines Digitality in the Arts Forums (DAF) und damit Besetzung eines bislang in Österreich noch wenig erforschten Feldes mit Fokus auf die Wechselbeziehung zwischen Digitalität, künstlerische Exzellenz und CultureTech.
- Aufbau einer strategischen Agenda im Bereich „Digitaler Humanismus“, um Konsequenzen der Digitalisierung für Mensch, Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft zu thematisieren, Entwicklungen kritisch zu begleiten und Lösungen zu finden.
- Aufbau einer strategischen Agenda im Bereich „Digital Humanities“ zur Anwendung von digitalen Methoden und Technologien für die Erforschung und Analyse von Kultur, Geschichte und menschlichem Verhalten und darauf aufbauend Umsetzung von Fördercalls zu exzellenten Themenfeldern zur Stärkung der Inter- und Transdisziplinarität.
- Aufbau oder Ansiedlung eines Forschungslabs im Bereich Human Interfaces / Next Generation HCI Forschung für Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft, um Salzburgs führende Rolle weiterzuentwickeln.
- Schaffung einer Forschungstiftungsprofessur, z.B. zu Kunst-Kultur-Digitalisierung, Creative Tech.
- Aufbau von Challenges und Maßnahmen, um die Verwertung und Startups in diesem Bereich zu forcieren (wie z.B. Culturetech-, Art-Tech Calls).
- Creative Future Programm: Internationalisierung, Stärkung und Sichtbarmachung der Kompetenzen und Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit durch neue Formate, wie Joint Labs oder AI Labs, neue Ausbildungen zwischen den Hochschulen (Universitäten und Fachhochschule), Innovationsfestival, Demonstratoren, Hackathons, Startup-Camps, Ideas Up Förderungen, Kreativwirtschaftscalls für die Salzburger Unternehmen, In-Residence-Programme.
- Anbindung des Standortes an internationale FTI- Initiativen, wie Knowledge and Innovation Community (KIC) for Culture & Creativity des European Institute of Innovation and Technology (EIT).

Governance und Umsetzungsorganisation

40

Strategischen Steuerung und Umsetzungsorganisation

Eine erfolgreiche Wissenschafts- und Innovationsstrategie bedarf einer entsprechenden budgetären Ausstattung, einer strategischen Steuerung, adäquater Instrumente für Monitoring und Evaluierung sowie Möglichkeiten für eine Adaptierung. Zudem braucht es eine konsequente Umsetzung, ein Prozessmanagement am Standort und ein fokussiertes Förderprogramm.

Die **Salzburger Landesregierung** hat ein klares Bekenntnis zur Bedeutung von Wissenschaft und Forschung abgelegt. Sie wird die in der vorliegenden Strategie dargestellten Schwerpunkte und Prioritäten im Rahmen der Möglichkeiten des Landes weiter unterstützen.

Mit dem **Wissenschafts- und Forschungsrat** des Landes wurde ein unabhängiges Expert:innen-Gremium eingerichtet, das die Regierung und die für diese Bereiche zuständige Abteilung in strategischen Fragen von Wissenschaft, Forschung und Innovation berät, sowie die Umsetzung der WISS 2030 begleitet.

Umsetzungs- und prozesssteuernd soll die **Steuerungsgruppe** der WISS 2025 fortgeführt werden, um eine enge Abstimmung der Agenden sicherzustellen. Neben der laufenden Abstimmung zu den Maßnahmen (z.B. WISS-Förderprogramm) und einem Monitoring der Umsetzung soll diese Projektgruppe auch Rahmenbedingungen für die Ausarbeitung von Governance-Strukturen schaffen und koordinieren.

Durch ein neues **WISS-/FTE-Förderprogramm** wird die Projektförderung auf neue Beine gestellt, um die Treffsicherheit und Hebelwirkung weiter zu verbessern.

Auf operativer Ebene kommt der **Innovation Salzburg GmbH** als Intermediär zwischen Wissenschaft/Forschung und Wirtschaft sowie Politik und Verwaltung eine wichtige Funktion zu. Dies betrifft

vor allem die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Akteure im Innovationsökosystem, die thematische Standortentwicklung gemeinsam mit Wirtschaft und Wissenschaft, die Entwicklung, Begleitung und Realisierung von Umsetzungsmaßnahmen und -projekten, sowie der Vernetzung nach innen und außen und das FTI-Standortmarketing. Die aufgebaute WISS-Servicestelle und das FTI-Standortmanagement sollen in diesem Sinn weiterentwickelt und gestärkt werden.

In den thematischen Feldern der intelligenten Spezialisierung soll jeweils ein **Themenmanagement** eingerichtet und nachhaltig etabliert werden, das Netzwerkbildung, Schlüsselprojekte, Transfer und Verwertung vorantreibt und die Umsetzung der jeweiligen thematischen Masterpläne koordiniert, und sowohl mit Unternehmen als auch FTI-Einrichtungen eng zusammenarbeitet und diese serviziert.

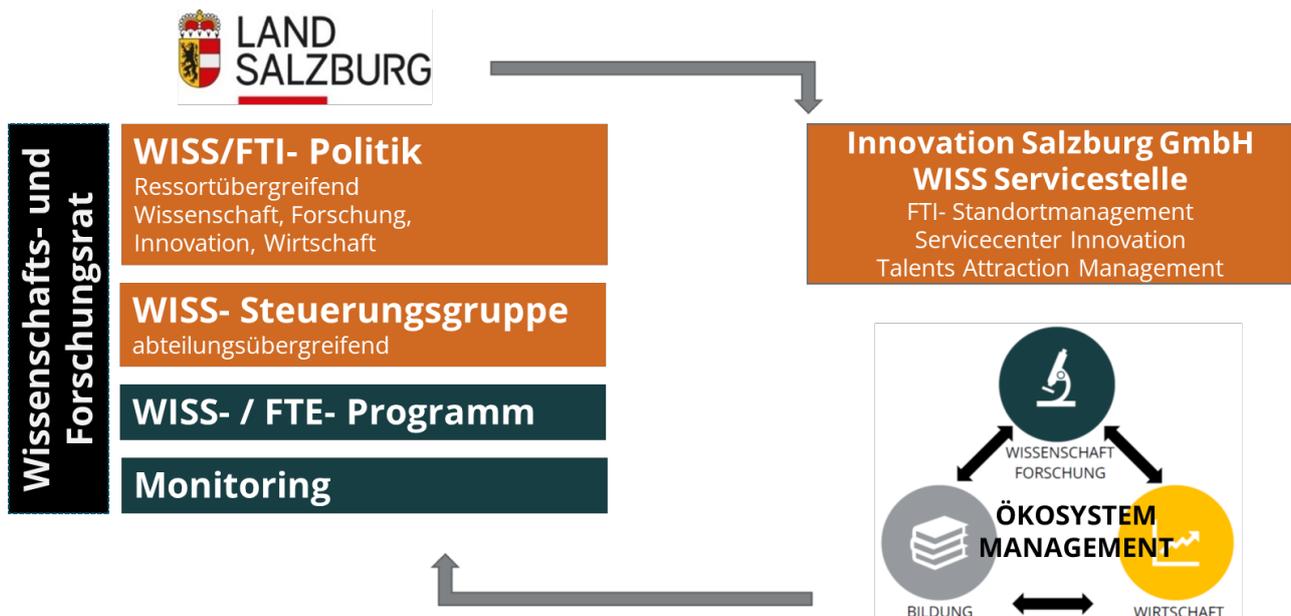
Über aktive Beteiligung an übergeordneten Initiativen (Bundesebene, EU-Ebene, wie z.B. im Rahmen der makroregionalen Strategien) werden Salzburgs FTI-politische Interessen eingebracht. Umgekehrt wird durch Teilhabe am internationalen Diskurs eine laufende Reflexion des Umfelds ermöglicht.

Adäquater Mitteleinsatz

Salzburg strebt an, die Ausgaben für F&E und Innovation kontinuierlich anzuheben, um damit parallel eine Dynamisierung bei den Forschungsausgaben in der Wirtschaft zu erzielen. Damit soll ein nachhaltiger Budgetpfad zur Erreichung der 2%-Marke bei der Forschungsquote eingeschlagen werden.

Die F&E-Ausgaben alleine stellen allerdings keine ausreichende Messgröße für die erzielten Wirkungen dar, sondern sind durch aussagekräftige Indikatoren zu ergänzen (siehe Wirkungsorientierung, Monitoring & Evaluierung). Die öffentlichen Mittel sollen wirkungsorientiert und effizient eingesetzt werden, gleichzeitig soll flexibel, auf sich verändernde Rahmenbedingungen rasch reagiert werden können. Dazu wird es - nach Bedarf - Reflexionsprozesse innerhalb des zuständigen Ressorts geben.

Governance-System der WISS



Wirkungsorientierung, Monitoring & Evaluierung

Der Einsatz öffentlicher Mittel erfolgt nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Effektivität und Effizienz des Mitteleinsatzes werden daher von folgenden Prinzipien geleitet: Additionalität zu bestehenden Förderungen; maximale Nutzung von Synergien und Finanzierungshebeln zu und mit nationalen und europäischen Fördermitteln; regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit; Qualitäts- und Output-Orientierung, sowie Anreiz- und Impulsorientierung. Insbesondere bei den öffentlichen Investitionen in „wirtschaftsnahen“ Bereichen ist darauf zu achten, dass damit hohe Investitionen des privaten Sektors ausgelöst werden.

Zur kontinuierlichen Beobachtung der Umsetzung der Maßnahmen wird das bestehende Monitoringsystem weitergeführt und weiterentwickelt. Dabei sind insbesondere geeignete Prozesse zu definieren, um die Entwicklungen in den Themen der intelligenten Spezialisierung & Transformation zu erfassen.

Auf „Mikroebene“ soll die Entwicklungsperformance von unterstützten Unternehmen (z.B. Beschäftigung, Produktivität, F&E-Ausgaben) beobachtet werden.

Für das Monitoring der Entwicklungen auf „Makroebene“ werden u.a. folgende Indikatoren herangezogen:

- Einwerbung bei FFG, FWF, EU Horizon, AWS sowie LBG und CDG
- Einwerbung von Bundes- und EU-Mitteln nach Themenfeldern
- Erstmalige Antragsteller:innen bei FFG
- Innovative Gründungen / Startups
- Studierende und Abschlüsse am Standort gesamt und MINT
- F&E-Beschäftigte nach Durchführungssektoren und Geschlecht
- F&E-betreibende Unternehmen / Einheiten
- F&E-Ausgaben (am F&E-Standort, nach Durchführungs- sowie Finanzierungssektoren⁹)
- Entwicklung der F&E-Quote
- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Produktivität: BRP und BRP/Kopf

Um feststellen und bewerten zu können, ob die im Rahmen der WISS 2030 gesetzten Ziele auch tatsächlich erreicht werden, soll die Umsetzung der Strategie gegen Ende der Laufzeit einer Evaluierung unterzogen werden. Die daraus gewonnenen neuen

⁹ Durchführungssektoren: Hochschulsektor, Sektor Staat, privater gemeinnütziger Sektor und Unternehmenssektor; Finanzierungssektor: zusätzlich noch Auslandssektor

Erkenntnisse und abzuleitenden Schlussfolgerungen werden in die Weiterentwicklung der Strategie aufgenommen.

Öffentlichkeitsarbeit, Standortdialog und FTI-Standort vermarkten

Der Erfolg der Strategie hängt auch mit einer öffentlichkeitswirksamen Kommunikation zusammen, wofür die regelmäßige Informationsaufbereitung eine wichtige Basis darstellt. Dies unterstützt maßgeblich eine erfolgreiche Einbindung und den Dialog mit den Stakeholdern aus allen wesentlichen Bereichen des Innovationsökosystems, einschließlich der Gesellschaft.

Um dies zu erreichen, ist die Kommunikationsarbeit für die WISS 2030 auszubauen, auch um die Bedeutung von Innovation, Wissenschaft und Forschung in der Region, Wirtschaft und Gesellschaft besser zu

verankern und als wesentlichen Zukunftsfaktor für Salzburg zu positionieren. Das soll Teil der FTI-Standortvermarktung von Innovation Salzburg sein.

Zudem braucht es für viele Ziele und Handlungsfelder der WISS, insbesondere zur Steigerung der Wahrnehmung des Standortes für Unternehmen und Menschen von außen, auch eine bessere Positionierung und Kommunikationsarbeit, die Salzburg als attraktiven, internationalen Top Standort für Innovation und Wissen vermitteln. Der Aufbau und die Umsetzung dieser neuen FTI-Standortvermarktung, die nach Möglichkeit alle Zielgruppen der WISS 2030 umfasst, soll ein zentraler Schwerpunkt der WISS sein und eng in die Ausrichtung der Standortvermarktung durch die Innovation Salzburg implementiert sein.

Anhang: Literatur, Materialien und Entwicklungsprozesse

- Achter Kreativwirtschaftsbericht Austria, Schwerpunkt Internationalisierung, WKÖ und BMDW, 2018
- Am Puls - Deloitte Unternehmensmonitor 2019, Deloitte, 2020
- Aus Verantwortung für Salzburg; Industrie- und innovationspolitisches Abkommen zwischen dem Land Salzburg und der Industriellenvereinigung Salzburg; Vereinigung der Österreichischen Industrie Landesgruppe Salzburg, 2020
- Chancen Nutzen. Salzburg Gestalten. Industriellenvereinigung Salzburg, 2018
- Der europäische Grüne Deal, Europäische Kommission 2019
- Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in Salzburg; SportsEconAustria, Fichtigner, M., Grohall, G., Groß, M., Kleissner, A., Zalesak, M. (2021), Institut für Sportökonomie
- Einkommen 2016 - Analyse statistischer Daten aus der Sozialversicherung, Arbeiterkammer Salzburg, 2017
- European Regional Competitiveness Index (RCI) 2019, Europäische Kommission
- Eine neue europäische Innovationsagenda, Mitteilung der Europäischen Kommission COM(2022) 332 final, 2022
- Evaluierung des Programms Startup Salzburg, WPZ, 2022
- Flächeninanspruchnahme in Österreich, Umweltbundesamt, 2018
- Forderungen der Arbeiterkammer an die Salzburger Landesregierung 2023-2028, Arbeiterkammer Salzburg, 2023
- FTI -Strategie 2030 - Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation, Forschungs-, Technologie- und Innovations-Pakt 2024-2026
- Gerechtigkeit fürs Salzburgs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Forderungen an die Landesregierung 2018-2023, Arbeiterkammer Salzburg, 2018
- Horizon Europe - Investing to shape our future, Europäische Kommission, 2019
- Innovations- und Forschungsmasterplan IKT Salzburg 2017, Land Salzburg, Abteilung 1 - Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden, sowie Evaluierung des Masterplan, 2020/2021
- Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021-2027, EFRE & JTF, Finale Programmfassung Österreichische Raumordnungskonferenz, 2022
- Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050, Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe
- Klimaszenarien für das Bundesland Salzburg bis 2100 - ÖKS15 Klimafactsheet; Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik; Karl-Franzens-Universität Graz, Universität Salzburg, 2016
- Masterplan Klima + Energie 2020 im Rahmen der Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050, Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe
- Megatrends 2020 and beyond "Are you reframing your future or is the future reframing you? Ernst and Young Global Think Tank, 2020
- Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht, mehrere Jahrgänge, BMBWF, BMK, BMDW bzw. BMAW
- Partnership for Regional Innovation - Playbook, Concepts and Rationals, EC/JRC, 2022
- Partnership for Regional Innovation - Playbook, EC/JRC, 2022
- Sachprogramm - Standortentwicklung für Wohnen und Arbeiten im Salzburger Zentralraum; Land Salzburg, Abteilung 7 - Raumplanung, 2009
- Salzburg im Europäischen Vergleich, Wirtschaftskammer Salzburg, 2017
- Salzburg. Standort Zukunft. - Wirtschaftsprogramm Salzburg 2020, Land Salzburg, Abteilung Wirtschaft, Forschung und Tourismus 2011 sowie Evaluierung des Programms (2021)
- Salzburger Tourismus - Gesund. Innovativ. Nachhaltig. - Strategieplan Tourismus 2020, Abteilung Wirtschaft, Forschung und Tourismus, 2011
- Schnell wachsende Unternehmen, Firmenwachstum und F&E-Aktivitäten in Österreich; Falk, M., Kaufmann, P. (2018) in: fteval Journal Vol 46. pp. 38-44

- „Starke Wirtschaft, Sichere Zukunft“, Vorschlagsprogramm der WKS an den neu zu wählenden Landtag 2023, Wirtschaftskammer Salzburg, 2023
- Statistik Austria -Stat.Cube-Abfragen, 2020, 2022, 2023, 2024
- Statistisches Handbuch Salzburg, Land Salzburg, Landesamtsdirektion mehrere Jahrgänge
- Vorschläge der Industriellenvereinigung Salzburg, Für unser Industrie Land Salzburg, Impulse für die Landespolitik 2023, 2023
- United Nations - Department of Economic and Social Affairs - Sustainable Development Goals
- Wachstum durch Forschung und Entwicklung; DIW Wochenbericht Nr. 35, Berlin, 2015
- WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2022, WIFO - Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut, Monatsbericht 12/2022 bzw. 12/2023.
- Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025, Land Salzburg, Abteilung 1 - Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden; Abteilung 2 - Kultur, Bildung und Gesellschaft, 2016
- WISS 2025 Monitoringberichte 2018, 2019 einschließlich Beteiligung Salzburgs an Bundes- und EU-Programmen, sowie Auswertung WISS-Umsetzung 2022
- Wirkung von Forschungsausgaben, Technischer Bericht im Auftrag Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort; Keuschnigg, C., Gogola, G., Johs, J., Kritzinger, M., Sardadvar, S. 2021
- Wirtschaftsstrategie 2030 der Stadt Salzburg, Stadt Salzburg 2019
- Wohlstand und Lebensqualität im Bundesland Salzburg, Arbeiterkammer Salzburg, 2019

Sondierungs-, Evaluierungs- & Entwicklungsprozesse mit Stakeholder- und Unternehmensbeteiligung:

- Alpine Gesundheitsregion Salzburg (div. Analysen, Konzepte)
- Aktualisierung der Klima- und Energiestrategie
- „Bauen und Energie“ und „Life Sciences“ im Rahmen des Projekts S3-4AlpClusters
- Evaluierung Masterplan IKT Salzburg
- FHS-Organisationsentwicklungsprozess 2022
- FTI-Standortpositionierung Salzburg
- Forschungs- und Transferkonzept der FHS
- Kreativwirtschaft im Rahmen des Projekts DesAlps
- MINT-Initiative-Salzburg
- Mit digitaler Bildung kompetent in die Zukunft - Entwicklungsprozess Ed-Tech Hub Salzburg
- Sondierung: Lebensmittel- und Life Science Salzburg und benachbarter bayrischer Grenzraum
- Strategischer Rahmenplan Salzburg Research
- Strategien für einen Science- und Technologiehub Itzling - Entwicklungsprozess
- Talent Attraction Initiative
- Universitäts- und Hochschulentwicklungspläne der Salzburger Universitäten und Hochschulen, Österreichischer Hochschulplan
- Vertiefungsprozess - Masterplan Life Science
- Vertiefungsprozess - Masterplan Kreativwirtschaft
- WTT-Prozesse Universität Salzburg

Notizen



LAND
SALZBURG
